02 | 2020

Deutsch-Brasilianische Gesellschaft seit 1960

eTÓPICOS

Zeitschrift der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft e.V.
Revista da Sociedade Brasil-Alemanha
59. Jahrgang | *Ano* 59 | ISSN 0949-541X | www.topicos.de

Politik und Wirtschaft in Zeiten von Corona

60 JAHRE *Brasília & DBG*

SIEMENS
Ingenuity for life
Mutige Ideen brauchen starke Partner.
Kluge Köpfe, brillante Ideen – und wie weiter?
Mit digitalen Technologien unterstützen wir die Verwirklichung.
So entstehen Lösungen, die unser Leben, unsere Arbeit und unser Miteinander in der Welt verbessern.
siemens.de

Caros Leitores,

O "corona" ainda está presente no cotidiano de todos nós, nas conversas, nas manchetes e em todas as telas. A preocupação com a saúde de amigos e familiares caminha lado a lado com o medo relacionado ao emprego e à renda. Os desenvolvimentos não param – de modo que aquilo que foi escrito hoje já pode ser ultrapassado amanhã.

Neste momento, meados de junho, o Brasil ocupa o segundo lugar no ranking mundial de mais infecções e mortes devido à Covid-19. A atitude do governo brasileiro diante dessa crise é vista por muitos como insuficiente, até mesmo contraditória. Em vez de todos os agentes políticos seguirem uma abordagem conjunta, pautada pela sensatez, somam-se disputas entre a federação, os estados e os municípios, bem como conflitos entre o presidente, o Congresso Nacional e o Supremo Tribunal Federal. O país está dividido. Os cidadãos vão às ruas (alguns apenas às janelas ou varandas) para se manifestar. Com refrãos em parte inconstitucionais, a extrema-direita exige até mesmo uma intervenção militar. Do lado oposto, o barulho também é ensurdecedor – e o governo segue perdendo pontos nas pesquisas de opinião pública.

Isso levanta questões históricas. Mas, uma vez que a avalanche diária de notícias não deve nos impedir de revisar trajetórias, tanto positivas quanto negativas, relembramos dois aniversários nesta edição da TÓPICOS*:*

- *os 60 anos de Brasília, como sinal da capacidade brasileira de enfrentar desafios gigantescos com visão, empenho e flexibilidade;*
- *e os 60 anos da Sociedade Brasil-Alemanha, a DBG, como prova do compromisso ininterrupto em prol das relações teuto-brasileiras assim como verdadeira ponte entre a Alemanha e seu grande parceiro sul-americano.*

Ainda neste número trazemos relatos e mensagens de pessoas de destaque que teriam sido anfitriãs ou participantes do próximo Encontro Econômico Brasil-Alemanha, cancelado devido à pandemia. Tais declarações, além de analisar com ampla competência o cenário brasileiro atual, apresentam boas perspectivas para a fase "pós-corona". Em paralelo, como de costume, a TÓPICOS *veicula sua tradicional gama de temas culturais e sociais envolvendo o Brasil.*

Por fim, reitero aqui meus sinceros agradecimentos a nossos anunciantes bem como a todos os colegas, autores e fotógrafos que contribuíram para a elaboração deste caderno.

Desejo a vocês uma leitura envolvente e estimulante, permanecendo na expectativa por uma boa ressonância.

TITELBILD: In der brasilianischen Hauptstadt leuchtet jede Nacht die „Ponte JK" – für uns ein Symbol der Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Brasilien.

CAPA: Todas as noites brilha na capital brasileira a "Ponte JK" – para nós um grande símbolo da cooperação entre a Alemanha e o Brasil.

FOTO: Marcos Issa / Argosfoto
www.argosfoto.com.br

Liebe Leserinnen und Leser,

„Corona" ist immer noch im alltäglichen Leben von uns allen gegenwärtig, in unseren Gesprächen, in Schlagzeilen und auf allen Bildschirmen. Sorgen um die Gesundheit geliebter Menschen mischen sich mit Ängsten um Arbeitsplatz und Einkommen. Die Entwicklung stürmt voran – das heute Geschriebene ist vielleicht morgen schon Makulatur.

Brasilien steht inzwischen – Mitte Juni – bei Infizierten und Gestorbenen weltweit an zweiter Stelle. Was von Regierungsseite dagegen unternommen wurde und wird, sehen viele als unzureichend, ja widersprüchlich an. Statt dass alle politisch Handelnden an einem Strang ziehen, und zwar mit Vernunft, gibt es Streit zwischen Gesamtstaat, Einzelstaaten und Kommunen sowie auf Bundesebene Konflikte zwischen Präsident, Parlament und Oberstem Gericht. Das Land ist gespalten. Wutbürger demonstrieren für und gegen den Präsidenten – von Rechtsaußen mit zum Teil verfassungswidrigen Parolen bis hin zum Ruf nach Eingreifen des Militärs. Die Regierung verliert in Meinungsumfragen.

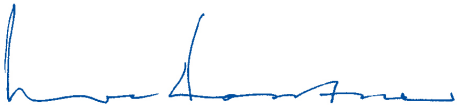
Damit ist die Frage nach historischen Erfahrungen gestellt. Der Ansturm von Tagesmeldungen sollte nicht den Blick auf die Geschichte mit ihren negativen, aber auch positiven Seiten verstellen. *TÓPICOS* erinnert an zwei Jubiläen:

- 60 Jahre Brasília als Zeichen von brasilianischer Fähigkeit, mit Vision, Einsatz und *jeito* gewaltige Herausforderungen zu stemmen.
- 60 Jahre Deutsch-Brasilianische Gesellschaft als Beweis für das ungebrochene Engagement der deutschen Brasilienfreunde als Brücke zu unserem großen südamerikanischen Partnerland.

Wegen der Pandemie wurden die Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstage 2020 abgesagt. Aber *TÓPICOS* bringt prominente Aussagen und kundige Analysen zur Wirtschaftslage und zu den Perspektiven nach Corona. Dass daneben die kulturellen und landeskundlichen Themen nicht zu kurz kommen, ist selbstverständlich.

Mein herzlicher Dank gilt wie immer unseren Inserenten, unseren Autoren und Fotografen, die zumeist ohne Honorar beitragen, und dem *TÓPICOS*-Team insgesamt.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, interessante Lektüre und freue mich auf Ihr Echo.



Dr. Uwe Kaestner
Herausgeber von *TÓPICOS*
editor da TÓPICOS

INHALT
Conteúdo

EDITORIAL 03

RÜCKBLENDE *Retrospectiva* 08

POLITIK

DBG-Präsident Prot von Kunow zum 60. Jahrestag 06

FAKTEN UND STIMMEN ZUR LAGE
Coronavirus in Brasilien 08, 15, 16
Rolle der Militärs 08
Aufsehenerregende Kabinettsitzung 10

Trend zur Militarisierung? 12

Vor 50 Jahren: Botschafterentführung in Rio 14

WIRTSCHAFT

ZAHLEN ZU BRASILIEN
inmitten der Pandemie 17

Re-Made in Brazil:
Der Wiederaufbau des Landes 17

Infografik: Zusammenhänge 18

Zuversicht trotz Absage der
Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstage 20

KULTUR

60 JAHRE BRASÍLIA
Eine Hauptstadt zwischen Vision und Wirklichkeit 26
Eindrücke vom Leben dort 27

GESELLSCHAFT

HERZENSSACHE
Was verbinden Sie mit Brasilien? 29

Alexander von Humboldt: über einen Weltstar,
dessen Leben für drei gereicht hätte 30

Ye'kwana: wie ein Stamm im Norden des Amazonas
die Pandemie konfrontiert 32

DBG-NACHRICHTEN

Veröffentlichungen 34, 36

Kurznachrichten 36, 37

SERIE: *Brasilianische Kulturmacher in Deutschland*
Interview mit einer Modedesignerin 37

Nachrufe 38

IMPRESSUM *Expediente* 40

Egal wie:
Demonstrationen sind auf der Tagesordnung in Brasilien

Thais Haliski

Gefahr oder Struktur: Wie sich pensionierte Militärs in das Handeln der Regierung Bolsonaro einmischen

Luís Tajes / Setur-DF

Sechs Jahrzehnte seit der Gründung Brasílias, eine Hauptstadt von Weltrang mit Architektur, Natur ... und großen Entfernungen

Luís Tajes / Setur-DF

Mit Gesängen im Norden des Amazonas: Die Ye'kwanas haben einen bestimmten Impfstoff gegen Covid-19

Pablo de Castro Albernaz

in allen Rubriken
WISSENSWERTES ZU BRASILIEN

Werden Sie DBG-MITGLIED
und unterstützen Sie unsere Arbeit!

Kampagne 24-25

Beitrittserklärung auf Seite 40

OBRIGADO

Ein großes Dankeschön an unsere Inserenten!

Seite 02 Siemens
Seite 05 Hamburg Süd
Seite 07 BASF
Seite 23 LBBW
Seite 28 Koelnmesse
Seite 34 RA Veiga
Seite 35 Rita Rios

LESERBRIEFE
Cartas de Leitores

Zum Beitrag **„Nahrungsmittelversorgung und Umweltschutz“**
TÓPICOS 01/2020, Seite 15

„Bei der Veranstaltung in der Brasilianischen Botschaft am 15. Januar 2020 in Berlin hat Landwirtschaftsministerin Tereza Cristina u.a. die ‚Leitlinien für die nachhaltige Entwicklung der brasilianischen Landwirtschaft’ vorgestellt und dabei zum Ausdruck gebracht, dass nur 2% der Agrarproduktion Brasiliens im Amazonasgebiet erfolgt. Deutsche Panelisten aus Ministerien und Wirtschaft sahen daher offensichtlich keinen Anlass, ihre Besorgnis über die Abholzung in diesem Gebiet zum Ausdruck zu bringen. In den DBG-Infos April 2020 wird im ‚Monat im Ticker’ unter 3. März ausgeführt, dass sich die Entwaldung im Amazonasgebiet von Juli 2018 bis Juli 2019 verdoppelt hat, nämlich um 21.000 ha = 113 % gegenüber dem Vorjahr und die höchste Entwaldung seit mehr als zehn Jahren darstellt. Hierbei handelt es sich um Land, das von isoliert lebenden indigenen Stämmen beanspruchten wird. Diese Zahlen waren bereits Ende letzten Jahres ‚Insidern’ bekannt. Es verwundert daher, dass sich die ‚Experten’ aus Ministerien und Wirtschaft mit der Aussage der nur sehr geringfügigen Agrarproduktion (2%) im Amazonasgebiet zufrieden gegeben haben.“

Helmut Müller, am 07.04.2020

Zum **Umgang mit Regierung**
TÓPICOS 01/2019 sowie 02/2019

„Auf meine Anfrage hin haben Sie mir freundlicherweise die o.g. Hefte zusenden lassen, wofür ich mich sehr bedanke. Ich war interessiert am Stil von *TÓPICOS* im Umgang mit dem deutsch-brasilianischen Verhältnis seit Amtsantritt von Präsident Jair Bolsonaro. In der DBJV (Deutsch-Brasilianischen Juristenvereinigung) herrscht Unsicherheit, ob auf der Jahrestagung 2020 im November dieses Jahres ein offenes Wort über prekäre Rechts- und Verfassungsprobleme in Brasilien gewagt werden könne, ohne bestehende Empfindlichkeiten zu verletzen. Die DBJV verbindet enge Freundschaften mit vielen brasilianischen Anwaltssozietäten. Nach der Lektüre der Hefte kann ich vermelden, dass *TÓPICOS* sich dieser Problematik bewusst ist und auf vorbildliche Weise angenommen hat. *Parabéns* also dem Herausgeber und seiner Redaktion.“

Prof. Wolf Paul, ehemals Professor für Rechtstheorie, Rechtsmethodologie und Rechtsvergleichung, Goethe-Universität, am 19.04.2020

redaktion@topicos.de

Enjoy the red touch.

Oferecemos serviços personalizados no transporte de contêineres. É como se nos conhecêssemos desde sempre. A Hamburg Süd é reconhecida pelos serviços logísticos especializados, atendimento de alta qualidade e know-how em transporte de cargas, combinado com uma cadeia logística global e ampla disponibilidade de equipamentos. Alguma dúvida? Pergunte aos nossos especialistas de vendas mais próximos de vocês, localizados em mais de 250 escritórios em mais de 100 países.

HAMBURG SÜD

www.hamburgsud.com

DBG-NACHRICHTEN
Notícias da Sociedade Brasil-Alemanha

60-jährige Brücke

Vor sechzig Jahren, im Jahre 1960 gründete der damalige CDU-Bundestagsabgeordnete Prof. Hermann Görgen mit vielen Freunden die Deutsch-Brasilianische Gesellschaft. Er dankte damit Brasilien, das ihn und die politisch und rassisch Verfolgten der „Gruppe Görgen“ vor der Ermordung durch die Nationalsozialisten gerettet hatte. Von Anfang an nahm er in das Kuratorium der Gesellschaft Angehörige aller im Bundestag vertretenen Parteien auf, um die Überparteilichkeit und Unabhängigkeit der Gesellschaft zu sichern. In den Anfangsjahren hat sich besonders auch der SPD-Bundestagsvizepräsident Prof. Carlo Schmid für den Aufbau unserer Gesellschaft eingesetzt.

Diese Gesellschaft besteht jetzt seit 60 Jahren. Wir haben fast 700 Mitglieder und setzen uns weiter unabhängig und offen für das gegenseitige Verständnis zwischen Deutschland und Brasilien ein. Dafür bilden die deutsche Einwanderung, die vor fast 200 Jahren begann, und das Engagement der deutschen Wirtschaft seit Anfang des 20. Jahrhunderts traditionell feste Grundlagen. Aber auch Missverständnisse und Unverständnis sind in diesen Jahren nicht weniger geworden. Deutsche und Brasilianer haben viele Ähnlichkeiten und wir können uns auf Deutsch, Portugiesisch und auch in anderen Sprachen wie Englisch unterhalten. Deshalb gehen wir oft davon aus, dass Deutsche und Brasilianer auch vergleichbar denken und reagieren. Nicht selten können wir aber feststellen, dass durch die kulturelle Prägung unter der Oberfläche viele Unterschiede in den Reaktionen und der Denkweisen fortbestehen. In der öffentlichen Meinung werden diese Unterschiede oft noch verstärkt, indem Ereignisse im jeweils anderen Land eher holzschnittartig wiedergegeben und wahrgenommen werden. So wie auch Deutschland ist Brasilien, vielleicht noch in stärkerem Maße, ein sehr vielschichtiges Land, in dem gleichzeitig eine ganze Reihe von Entwicklungsstadien nebeneinander existieren, von den Steinzeitkulturen der Indigenen in den abgelegenen Gebieten des Amazonas bis zur hochentwickelten Internetwirtschaft und -gesellschaft in den Metropolen São Paulo und Rio.

Auch die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Strukturen in Brasilien sind sicherlich noch komplexer und unterschiedlicher, als dies in Deutschland der Fall ist. Andererseits bestehen durch das Rechtssystem und den föderalen Staatsaufbau auch wieder viele Ähnlichkeiten zwischen unseren Ländern. Manchmal verführen aber gerade diese Ähnlichkeiten zu Gleichsetzungen, die nicht stimmen.

Derzeit verursachen die wirtschaftliche, politische und gesundheitliche Krise, in der Brasilien sich befindet, sowie drängende Umweltfragen bei uns allen erhebliche Verständnisprobleme. Deutsche und Brasilianer müssen versuchen, die andere Seite zu verstehen, ohne dabei ihre eigene Meinung und ihre Überzeugungen zu verbiegen. Zu diesem Verständnis wollen wir als Deutsch-Brasilianische Gesellschaft beitragen und werden damit auch in Zukunft noch viel zu tun haben. Die DBG und vor allem ihre Mitglieder haben weiter eine große Aufgabe vor sich. Wir haben mit Brasilien gemeinsame Grundüberzeugungen wie Demokratie, Freiheit und Rechtsstaat, die uns bei allen Unterschieden verbinden. Wir müssen uns gegenseitig nicht belehren, wir müssen uns aber austauschen und gegenseitig unterstützen. Dafür bieten unsere Mitglieder in Deutschland und in Brasilien eine gute Voraussetzung, wir wollen Brücken für diesen Austausch bauen. Hierbei haben wir mit unseren Veranstaltungen sowie mit der elektronischen Zeitschrift *TÓPICOS* und unseren Foren gute Arbeitsmittel.

Ich danke Ihnen allen für Ihre Unterstützung in der Vergangenheit und bitte Sie, auch weiterhin bei der DBG und an der Verständigung zwischen Deutschland und Brasilien mitzuarbeiten. Nur durch unsere Mitglieder und ihren Einsatz können wir gemeinsam etwas bewirken! Wir haben noch für viele Jahre etwas zu tun! Lassen Sie uns dazu beitragen, dass in Zukunft die Verständigung zwischen Deutschland und Brasilien wieder einfacher wird!

Herzliche Grüße,
Ihr **PROT VON KUNOW**

Präsident Juscelino Kubitschek *(Mitte)* **im Gespräch mit Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer; mit dabei Prof. Hermann M. Görgen** *(links)*

FOTOS: (oben) Lúcia Hinz (unten) Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, Bonn

Zukunft ist immer das, was wir daraus machen.
Mit unseren Innovationen sorgen wir schon heute dafür, dass Städte weniger Energie verbrauchen, wir sauberere Luft atmen und sich E-Mobilität weiter durchsetzt. Darum blicken wir bei BASF optimistisch in die Zukunft.
Mehr entdecken auf:
wecreatechemistry.com
BASF
We create chemistry

Marcello Casal Jr. / Agência Brasil

Die Statistikbehörde Brasiliens IBGE schätzt, dass sich im Zuge der Pandemie 17,7 Millionen Brasilianer in so genannter versteckter Arbeitslosigkeit befinden. Das heißt, sie hörten auf, offiziell nach einer Stelle zu suchen, und versuchen mit „Bicos“ (Gelegenheits-Jobs) durchzukommen. Nicht alle erhalten die spärliche Staatshilfe von 600 Real pro Monat (ca. 100 Euro). Die Chancen der mehr als 12,8 Millionen Arbeitssuchenden sind zurzeit ebenso schwach. Währenddessen beklagt etwa die Nationale Vereinigung der Privatkliniken und -krankenhäuser, dass ihre Einnahmen in den ersten vier Monaten des Jahres um 26% gesunken sind. Die Quarantäne verringere z.B. die Zahl der Verkehrsunfälle und somit der chirurgischen Operationen. Deshalb prüft die Brasilianische Entwicklungsbank BNDES eine Kreditlinie zu deren Rettung – in Milliardenhöhe.

Die letzten 3 Monate in Bildern

Recherche **BIANCA DONATANGELO**

Thaís Haliski

FOTOS: Thaís Haliski

Im April gab es – auf der einen Seite – Buhrufe und „Panelaços“ (Schlagen auf Kochtöpfe) gegen die Regierung und – auf der anderen Seite – Autoparaden mit Hupkonzerten und Gebrüll zugunsten des brasilianischen Präsidenten. Auch im Mai und Juni gingen in den Metropolen die Massen auf die Straße, trotz der Corona-Regeln. Rechte Aktivisten wie Sara Winter (mittlerweile wegen Beleidigung von Obersten Bundesrichtern in Untersuchungshaft) führen zusätzlich zu Straßenprotesten Hasskampagnen in sozialen Netzwerken. Entflammt durch tragische und gewalttätige Ereignisse in den USA, aber auch innerhalb des Landes, vereinen sich linksgerichtete Gruppen ebenfalls im Kampf gegen Diskriminierung. „Solange es Rassismus gibt, wird es keine Demokratie geben“, schreien sie.

Lienio Medeiros

Lienio Medeiros

FAKTEN UND STIMMEN ZUR LAGE

Zusammengefasst von **UWE KAESTNER**, **BERNHARD GRAF VON WALDERSEE** und **BIANCA DONATANGELO**

CORONAVIRUS

Mitte Juni – Die Pandemie erreicht erschreckende Zahlen in Brasilien. Die WHO meldet, dass dort über eine Million Menschen infiziert und über 50.000 gestorben sind. Die Inzidenz* liegt weltweit an 8. Stelle, aber die Tendenz steigt ungebremst und die Dunkelziffer wird in diversen Studien 7-10 mal höher geschätzt, u.a. wegen mangelnder Tests. Mehrere Bundesstaaten stehen vor dem Zusammenbruch des Gesundheitswesens. Provinz- und Lokalregierungen haben Ausgangsbeschränkungen verhängt. Bolsonaro operiert allerdings dagegen mit der Begründung, die wirtschaftlichen Folgen eines Lockdown, vor allem für den informellen Sektor, seien schlimmer als die Gefahr durch die Krankheit.

Inmitten der verheerendsten Pandemie des letzten Jahrhunderts blieb Brasilien fast 20 Tage lang ohne Gesundheitsminister. Nachdem Luiz Henrique Mandetta nach Meinungsverschiedenheiten zu Bolsonaros Sicht der Krise am 16. April entlassen wurde, übernahm der Onkologe Nelson Teich den Posten. Er trat aber nach nur 28 Tagen, am 15. Mai, zurück, nachdem Differenzen zwischen ihm und dem Präsidenten bekannt geworden waren. Bolsonaro hatte die Anwendung des hoch umstrittenen Malariamittels Cloroquin in der Covid-19-Behandlung erzwingen wollen. Erst am 3. Juni wurde der amtierende Staatssekretär General Eduardo Pazuello offiziell zum Minister ernannt. Seit Mai sind nach einem Bericht der Zeitung *O Estado de S. Paulo* 20 Funktionen im Gesundheitsministerium durch Militärs besetzt worden.

Mehr zur Pandemie in Brasilien auf Seiten 15/16

*Zahl der nachweislich Infizierten pro 100.000 Einwohner

FOTO: Marcello Casal Jr. / Agência Brasil

ROLLE DER MILITÄRS

„Die Militärs in der Regierung Bolsonaro sind gut ausgebildet, untereinander vernetzt und verrichten ihre Arbeit mit deutlich mehr Seriosität und Professionalität als so manch anderer Minister im Kabinett. Selbst aus internationalen Diplomatenkreisen hört man, dass die Militärs oft angenehme und zuverlässige Gesprächspartner seien und teilweise eine ausgleichende Rolle spielen könnten. Ihre rapide zunehmende Akkumulation von Macht und Regierungsposten ist dennoch kritisch zu sehen, da Fachkompetenz zweifelsohne nicht in allen Politikfeldern vorhanden ist und zivile Kräfte in die Defensive gedrängt werden [...] Die immer unkontrollierbarere Pandemie könnte im schlimmsten Fall als Grund dienen, irgendwann den nationalen Notstand auszurufen, und dann bleibt abzuwarten, wie die Militärs tatsächlich reagieren."

Auszug aus dem Länderbericht **Politische Krise und der Einfluss der Militärs in der Regierung Bolsonaro** der Konrad-Adenauer-Stiftung | vom 02.06.2020 | geschrieben von Anja Czymmeck und Kevin Oswald

„Vor 56 Jahren griffen die Streitkräfte in die nationale Politik ein, um der Unordnung, Subversion und Korruption entgegenzutreten, die die Institutionen erschütterten und die Bevölkerung in Angst und Schrecken versetzten."

Vize-Präsident **HAMILTON MOURÃO** am 31.03.2020 über den Putsch, mit dem 1964 die Militärdiktatur Brasiliens begann

„Die Streitkräfte arbeiten mit dem Ziel, den Frieden und die Stabilität des Landes zu bewahren, immer im Einklang mit der brasilianischen Verfassung."

Verteidigungsminister **GENERAL FERNANDO AZEVEDO E SILVA** am 20.04.2020, ein Tag nachdem Präsident Jair Bolsonaro an einem Protest teilnahm, der die Militärdiktatur für Brasilien fordert

Wir haben das Volk auf unserer Seite, wir haben die Streitkräfte auf der Seite des Volkes, für das Gesetz, für die Ordnung, für die Demokratie, für die Freiheit."

Präsident **JAIR BOLSONARO** am 03.05.2020 vor Demonstranten am Präsidentenpalast in Brasília

„Es ist nur eine Frage der Zeit, wann es in Brasilien zu einem Bruch der bestehenden Ordnung kommt."

EDUARDO BOLSONARO, Sohn des Präsidenten und Bundesabgeordneter, am 27.05.2020

„Die Verteidigung der Diktatur und der Schließung des Kongresses ist unzulässig. Es gibt keine Meinungsfreiheit, die das Befürworten dieser Aktionen umschließt."

EDSON FACHIN, Richter am Obersten Bundesgericht (STF) am 10.06.2020

José Cruz / Agência Brasil

Mitte März schloss sich Präsident Jair Bolsonaro einer Demonstration von Anhängern in der Nähe des *Palácio do Planalto* an.

AUFSEHENERREGENDE KABINETTSITZUNG

„Ich habe die Macht und werde in alle Ministerien eingreifen.“

Präsident **JAIR BOLSONARO**

Die Videoaufnahme eines Treffens von Präsident Bolsonaro mit seinen Ministern am 22. April 2020 ist wegen des Inhalts der dort gefallenen Äußerungen und der Wortwahl millionenfach in Brasilien geschaut und diskutiert worden – und hat auch weltweit negative Reaktionen hervorgerufen.

Das Treffen sollte der interministeriellen Koordinierung eines Entwicklungsplans „Pró-Brasil“ dienen, dessen erste Maßnahmen Ende 2020 umgesetzt werden sollen. Präsident Bolsonaro äußerte sich zwar wenig zu den Fachthemen der einzelnen Ministerien, aber ging ausführlich auf die innenpolitische Lage ein. In einfacher Sprache mit zahlreichen Kraftausdrücken forderte er Loyalität der Minister mit seiner Regierung ein, die sich in einem „andauernden“ Machtkampf mit den alten Eliten in Kongress und Gerichtshöfen befinde. Wer seine Leitthemen (darunter Familie, Gott, Brasilien, Bewaffnung der Bevölkerung, Meinungsfreiheit und freie Marktwirtschaft) nicht akzeptiere, gehöre nicht in diese Regierung. Bolsonaro machte deutlich, dass er die Zuständigkeiten des Staatspräsidenten sowohl gegenüber den Ministern als auch im Verhältnis zu den anderen Gewalten wahren und durchsetzen werde. Zusätzlich zu den gebrauchten Schimpfwörtern lösten die von Bolsonaro und von einigen Ministern vertretenen Haltungen und Strategien Empörung aus.

Über die Deutung des Videos* entbrannte anschließend Streit. Auslöser der vom Obersten Bundesgericht STF genehmigten Veröffentlichung war der Streit zwischen Bolsonaro und seinem Justizminister Moro über die Forderung des Präsidenten gewesen, die Chefs der Bundespolizei – die gegen seine Söhne ermittelt – in Brasília und Rio auszutauschen. Justizminister Moro hatte dies als Eingriff in seine Kompetenzen gewertet und war zurückgetreten. Bolsonaro bestritt die Deutung, das Video stütze den Vorwurf, die genannte Forderung Bolsonaros habe dem Schutz seiner Söhne vor Strafverfolgung dienen sollen. Thema seiner Äußerungen bei dem Ministertreffen sei vielmehr der Schutz seines persönlichen Umfeldes vor illoyalem Wachpersonal gewesen. Tatsächlich aber sind beide PF-Chefs in derselben Woche ersetzt worden (beim Personenschutz Bolsonaros hatte es schon vorher Änderungen gegeben).

Covid-19 wurde auf diesem Ministertreffen nur kurz und unter dem damaligen Eindruck diskutiert, dass die Fallzahlen pro 100.000 Einwohner damals in Brasilien weit hinter den europäischen lagen. So war beim Präsidenten und nahezu allen Ministern die Sorge vor den unmittelbaren Auswirkungen der Seuche geringer als die vor einem Erliegen des Wirtschaftslebens und dessen Auswirkungen auf die ärmeren Bevölkerungsschichten.

Um massiven Umfrageverlusten und Imageschaden entgegenzuwirken, wurde dann am 9. Juni ein Ministertreffen mit dem Schwerpunkt Corona im Fernsehen live übertragen. Die zuständigen Minister referierten sachlich über die von der Regierung ergriffenen Maßnahmen. Aber die am 22. April aufgezeichneten Passagen werden in gerichtlichen Verfahren und in der öffentlichen Meinung weiterwirken.

*veröffentlicht u.a. unter https://www.youtube.com/watch?v=nfgv7DLdCqA

„Ich werde nicht darauf warten, bis meine Familie und meine Freunde gef... werden, weil ich jemanden von der Sicherheit da an der Tür nicht austauschen kann [...] Damit ist jetzt Schluss. Wenn der sich nicht austauschen lässt, dann tausche ich seinen Chef. Wenn ich den nicht austauschen kann, tausche ich den Minister.“

Präsident **JAIR BOLSONARO**

„Ich kann nicht zulassen, von den Nachrichten überrascht zu werden. Zum Teufel, die Polizei gibt mir keine Informationen. So kann ich nicht arbeiten. Deshalb werde ich mich einmischen, Punkt. Das ist keine Drohung, es ist die Wahrheit.“

wieder Präsident **BOLSONARO**

„Da wir gerade einen Moment der Ruhe von der Presse haben, weil sie nur über Covid reden, müssen wir uns jetzt anstrengen, das zu nutzen und die Rinderherde durchzutreiben, alle Regeln zu ändern und die Vorschriften einfacher zu machen.“

Umweltminister **RICARDO SALLES** mit besonderem Hinweis auf die Regeln zum Umwelt- und Waldschutz, bei denen Versuche von Vereinfachungen im allgemeinen sofort Presseaufmerksamkeit und richterliche Überprüfungen hervorriefen

„Sérgio Moro war das Gesicht der größten Korruptionsermittlungen in der Geschichte Brasiliens und auch der zuständige Richter für die Verurteilung des ehemaligen Präsidenten Lula im Jahr 2017 [...] Mit seinem Ausscheiden verliert der Präsident die Gallionsfigur seiner Regierung für den Kampf gegen die Korruption und mehr Sicherheit [...] Auf jeden Fall kommt Brasilien nicht zur Ruhe und das in einer Phase, in der auch wegen der Corona-Krise das Land eine einheitliche und handlungsfähige Politik dringender denn je bräuchte.“

Auszug aus dem Länderbericht ***Politische Krise in Brasilien inmitten einer Pandemie*** der Konrad-Adenauer-Stiftung | vom 26.04.2020 | geschrieben von Anja Czymmeck und Kevin Oswald

Marcelo Camargo / Agência Brasil

REAKTIONEN
AUF DAS VIDEO DER KABINETTSITZUNG

„Man muss diesen Scheiß bald verkaufen."

Wirtschaftsminister **PAULO GUEDES** über die Privatisierung der Banco do Brasil, das größte und älteste Staatsfinanzinstitut des Landes

„Brasília ist viel schlimmer, als ich es mir vorgestellt hatte. Es ist ein Krebsgeschwür von Privilegien, von Korruption [...] Wenn es nach mir ginge, würde ich all diese Vagabunden ins Gefängnis werfen, angefangen beim Obersten Gerichtshof."

Bildungsminister **ABRAHAM WEINTRAUB**
(Anm. d. Red.: am 18. Juni trat er zurück, hauptsächlich wegen strafrechtlicher Ermittlungen in Zusammenhang mit Beleidigung des Obersten Bundesgerichts)

„Ich hasse den Begriff ‚indigene Völker', ich hasse das [...] Es gibt nur ein Volk in diesem Land [...] das ist das brasilianische Volk."

wieder **WEINTRAUB**

„Über 5.000 Verfahren sind eingeleitet worden [...] Wir werden die Verhaftung von Gouverneuren und Bürgermeistern fordern."

Frauen-, Familien- und Menschenrechtsministerin **DAMARES ALVES** zu Vorwürfen von Menschenrechtsverletzungen bei Maßnahmen örtlicher Behörden zur Durchsetzung von Kontakt- und Ausgangssperren

„Brasilien hat heute die Voraussetzungen und die Gelegenheit, sich an den Tisch der 4-6 Länder zu setzen, die die neue Weltordnung definieren werden."

Außenminister **ERNESTO ARAÚJO**

„Es gibt Leute, die sagen dass Moro in Würde gegangen ist. Junge, wenn er irgendeine Würde hätte, wäre er gar nicht erst reingekommen..."

Túlio Gadêlha, Bundesabgeordneter für Pernambuco, am 24.04.2020 per Twitter

„Das zeigt die Vulgarität der derzeitigen Regierung. Sie sind wie Barbaren, die das Land ins Chaos stürzen, das Gesetz missachten und die Verfassung ignorieren."

Erklärung der Oppositionsparteien im Kongress

„In der aktuellen Regierung herrschen Inkompetenz und Paranoia."

Ciro Gomes, seit 2019 ein angekündigter Kandidat für die Präsidentschaftswahlen 2022

AUßENPOLITIK

„Unter dem Vorwand der Pandemie versucht der neue Kommunismus, eine Welt ohne Nationen, ohne Freiheit, ohne Geist zu bauen, geführt von einer zentralen Behörde für ‚Solidarität' mit dem Auftrag, zu überwachen und zu sanktionieren."

Außenminister Ernesto Araújo in seinem Blog am 22.04.2020

„Trotz unserer unterschiedlichen politischen Werdegänge und Auffassungen erklären wir, die wir in verschiedenen Regierungen der Neuen Republik hohe Verantwortung im Bereich der internationalen Beziehungen ausgeübt haben, unsere Besorgnis über die systematische Verletzung der Richtlinien der internationalen Beziehungen Brasiliens, so wie sie in Art. 4 der Verfassung von 1988 festgelegt sind, durch die gegenwärtige Außenpolitik."

Erklärung von Fernando Henrique Cardoso und früheren Ministern wie Celso Amorim, José Serra und Rubens Ricupero

„Wir haben keine 2/3-Mehrheit für eine Amtsenthebung – nicht einmal die Hälfte."

FLÁVIO DINO (PCdoB), Gouverneur von Maranhão, zur Lage der Opposition, am 17.06.2020

PRESSESPIEGEL

„Aus dem ‚Mythos', wie ihn seine Fans rufen, ist eine heiße Kartoffel geworden." Tobias Käufer zur Situation des Präsidenten nach dem Abgang des Justizministers Sérgio Moro für **Die Welt** am 26.04.2020

„Die Kabinettsitzung der Regierung Bolsonaro verschafft einen einzigartigen Einblick in den Maschinenraum dieser rechtspopulistischen Regierung. Wer das 75-seitige Protokoll liest, dem wird klar, wie diese Regierung funktioniert. Bolsonaro ist selbst angesichts des tödlichen Coronavirus nur an einem interessiert: Die Realität für sich zurechtzubiegen und seine Macht auszuweiten. Die zweistündige Sitzung zeigt klar, wer das Heft in der Regierung in der Hand hat: der Präsident und das Militär..." Kommentar von Alexander Busch für die **Deutsche Welle** am 25.05.2020

„Trotz solcher entlarvender Aussagen sowie der vielen Schimpfwörter dürfte die öffentlich gewordene Kabinettsitzung politisch kaum etwas in Brasilien verändern. Das Land ist auf extreme Weise in Anhänger und Gegner Bolsonaros gespalten. Beide Seiten dürften sich bestätigt fühlen." Philipp Lichterbeck für den **Tagespiegel** vom 23.05.2020 (Artikel Die Verbalgranaten des Jair Bolsonaro)

„Mit der Aufnahme eines gerichtlichen Ermittlungsverfahrens (in Sache Fake News) ist der Showdown zwischen Bolsonaro und den Institutionen mitten in der Coronakrise in eine neue Phase getreten. Während draußen im Land immer mehr Menschen am Virus sterben, treibt der Präsident die Demontage des Rechtsstaats voran." Jens Glüsing für das Magazin **Spiegel** vom 29.05.2020 (Artikel Bolsonaro und das Kabinett des Hasses)

„Es ist ein Zeichen des Versagens... Bolsonaro reiht sich ein in die Riege derjenigen Staatschefs, die ihr Amt Tag für Tag missachten. Und mit ihm die eigene Bevölkerung." Kommentar von Tanja Brandes für die **Berliner Zeitung** am 07.06.2020

Regierung Bolsonaro – Trend zur Militarisierung?

Ohne politischen Rückhalt im Kongress sah sich Präsident Bolsonaro gezwungen, sich immer mehr auf seine Generale zu stützen.

Wegen der für die zweite Jahreshälfte bevorstehenden Gemeindewahlen dürfte das Geschäft mit Posten, Privilegien und Pfründen noch zunehmen und parallel dazu die politischen Dreckschleudern auf Touren gebracht werden.

LORENZ WINTER, aus Rio de Janeiro

Mitten in den tollen Tagen von 2020 erklärte Präsident Jair Bolsonaro selbstzufrieden, der dritte Stock im Planalto-Palast, wo sein Amtszimmer liegt, sei nun „völlig militarisiert". Viele Brasilianer hielten diese Behauptung für einen etwas ungelenken Karnevalsscherz des Staatsoberhaupts. In den Medien des Landes regte sich dagegen gleich einmal der Verdacht, ein neuerlicher Putsch sei damit angesagt. Beide Vermutungen gehen jedoch fehl, wie ein Blick in das komplexe Umfeld des Vorgangs zeigt.

In der Tat saßen zum Zeitpunkt der umstrittenen Äußerung Bolsonaros drei Generale auf der gleichen Etage wie er, darunter insbesondere der Leiter der Staatskanzlei (*Casa Civil*) und der Chef des Nationalen Sicherheitsdienstes (GSI). Ferner befehligten damals ein General der Reserve das Verteidigungsministerium, ein Admiral das Ministerium für Bergbau und Energie sowie ein Generalleutnant das Ressort für Wissenschaft und Technologie. Auch Bolsonaros Stellvertreter Hamilton Mourão stammt aus der Truppe, er ist jedoch nicht vom Präsidenten zu seinem Vize ernannt, sondern wie er vom Volk gewählt worden und im Krisenfall sein rechtmäßiger Nachfolger. Schließlich entdeckte man Anfang des Jahres Militärs zum Beispiel noch an der Spitze des Bundespresseamts sowie von Staatsbetrieben wie Telebras oder des Wasserkraftwerks Itaipu, bei der brasilianischen Post und der Normungsbehörde Inmetro. Insgesamt kam damals jedoch gerade ein Viertel aller Führungskräfte der politischen Exekutive aus einem militärischen Umfeld. Im Millionenheer der Beamten und Angestellten des Bundes bilden „Militärs" ohnehin nur eine winzige Minderheit.

Wichtiger als diese Zahlenverhältnisse ist jedoch eine andere Beobachtung: Von einem Staatsstreich wie 1964, als hohe Militärs eine gewählte Regierung entmachteten, weil diese während des damaligen Kalten Kriegs Brasilien angeblich ins kommunistische Fahrwasser lenken wollte, konnte 2020 keine Rede sein. Auch die Proklamation eines „Neuen Staates" wie 1937 durch den ehemaligen Feldwebel Getúlio Vargas stand nicht zur Debatte. Im Gegenteil: Der von Bolsonaro und seinem Wirtschafts- und Finanzminister Paulo Guedes im Wahlkampf von 2018 großspurig angekündigte nationalliberale „Paradigmenwechsel" blieb, anders als das Reformwerk der ersten Regierung Vargas, in der öffentlichen Finanzkrise und dem Dauerkonflikt zwischen Kabinett, Parlament und Justiz stecken.

Aber noch weitere Faktoren erschwerten die dringend erforderliche Sanierung des brasilianischen Gemeinwesens. Weder der Präsident noch seine wirtschaftspolitischer Tausendsassa Guedes besaßen genügend Erfahrung im Umgang mit dem Staats- und Verwaltungsapparat. Bolsonaro räumte diesen Mangel sogar selbst einmal ein, als er einem Reporter erläuterte, er habe eben im brasilianischen Kongress jahrzehntelang nur dem „niederen Klerus" angehört. Dazu kommt, dass seine ursprüngliche Partei (PSL) – er ist ausgetreten und seither parteilos – zersplittert und der Präsident darum ständig auf Kuhhandel im Parlament angewiesen ist. Wegen der für die zweite Jahreshälfte bevorstehenden Gemeindewahlen dürfte das Geschäft mit Posten, Privilegien und Pfründen noch zunehmen und parallel dazu die politischen Dreckschleudern auf Touren gebracht werden.

Seinerseits verkannte der Ökonomie-Professor Guedes monatelang die Tatsache, dass sein ehrgeiziges Reformprogramm im Grunde ein Projekt für Schönwetterperioden ist, aber nicht unbedingt zur Behebung einer mehrjährigen Wachstums- und Finanzmisere taugt. Zugleich ließ es sich anfangs dazu verleiten, öffentlich mit noch nicht kassierten Milliardensummen zu hantieren, bis ihm der weltweite Handelskrieg, der Coronavirus und vor allem die Mitarbeiter des Schatzamts den Ernst der Lage verdeutlichten. Inzwischen scheint sich der Minister jedoch damit abgefunden zu haben, dass 2020 für Brasilien mit mindestens fünf Prozent Abschwung und umgerechnet 100 Milliarden Euro Defizit im Primärhaushalt des Bundes enden wird. Er muss sich in den nächsten Monaten also darauf beschränken, im Grabenkampf mit den Parlaments-Lobbies weiteren Schaden zu verhüten.

Im Gegensatz zu seinem Minister kam für den früheren Hauptmann Bolsonaro Kleinbeigeben zumindest in den Vorwochen nicht in Frage. Immer wieder fühlte sich das Staatsoberhaupt stattdessen zu verbalen Angriffen auf die „Schurken“ im Kongress und die „Hyänen“ beim brasilianischen Bundesgerichtshof (STF) veranlasst. GSI-Chef Augusto Heleno riet ihm darüber hinaus, endlich „das Volk auf die Straße“ zu rufen, um die beiden Institutionen in die Schranken zu verweisen. Sein Vorgesetzter tat das dann auch und ließ sich dabei zur Forderung „Bewaffnet das Volk!“ hinreißen oder zu Kraftmeiereien wie „Die Verfassung bin ich!“. Anscheinend halte der Präsident sich für Louis XIV (*L'état, c'est moi*), witzelten Kommentatoren.

Bedenklich war für Bolsonaro allerdings die Tatsache, dass die meisten seiner Böllerschüsse nach hinten losgingen. Kammervorsitzender Rodrigo Maia und Senatspräsident Davi Alcolumbre wehrten sich vehement gegen den Versuch der Exekutive, ein in den sozialen Medien aktives „Kabinett des Hasses“ aufzubauen. Ein Halbdutzend Ex-Präsidenten von Fernando Collor bis zu Michel Temer räusperte sich öffentlich, als Bolsonaro mit dem Hinweis auf seinen Oberbefehl über die Streitkräfte winkte. Immerhin hatte das Verteidigungsministerium zum 31. März einen Tagesbefehl an die Truppe herausgegeben, der den Putsch von 1964 als „Meilenstein der Demokratie“ rühmte.Doch noch am gleichen Tag versicherte das Verteidigungsministerium, die brasilianischen Streitkräfte würden auch weiterhin ihre „verfassungsmäßige Aufgabe“ erfüllen und seien sich bewusst, dass „Unabhängigkeit und Harmonie der politischen Instanzen“ unerlässlich seien für den Erhalt der Regierbarkeit des Landes. Vizepräsident Mourão äußerte sich später im gleichen Sinn.

Verteidigungsminister Azevedo lehnte es auch ab, bei den von Bolsonaro-Anhängern inszenierten Demonstrationenr gegen Kongress und Gerichtshof zu erscheinen. Dazu kam schließlich noch ein Wink aus dem „Fort Apache“, wie der Sitz des brasilianischen Generalstabs in der Landeshauptstadt oft scherzhaft genannt wird. Die dort amtierenden hohen Militärs, alle nicht gerade erpicht darauf, die Corona-Krise zu schultern, wiesen Bolsonaro daraufhin, dass er doch schon gewählt sei und folglich kein Grund zum Umsturz bestehe. Aber auch dieser diskrete Hinweis bremste den Präsidenten nicht in seinem Eifer. Er wolle wohl einen Putsch gegen sich selber organisieren, spottete die Tageszeitung „O Globo“.

Begreiflich war Bolsonaros wachsende Gereiztheit der Vorwochen schon. Glaubte der Präsident nämlich, mit politischen Schaustellungen jetzt schon den Boden für seine eventuelle Wiederwahl in 2022 aufbereiten zu können, so belehrten ihn Meinungsumfragen schon bald eines anderen. Nach der Entlassung bzw. dem Rücktritt populärer Kabinettsmitglieder wie Gesundheitsminister Luiz Henrique Mandetta oder Justizminister Sérgio Moro kippte die Stimmung unter den brasilianischen Wählern abrupt: Letzthin glaubte nur ein Fünftel von ihnen der Version Bolsonaros im Streit mit Moro und fast die Hälfte der Befragten tadelten seinen leichtfertigen Umgang mit der Corona-Krise. 43 Prozent der Befragten lehnten den Stil seiner Amtsführung grundsätzlich ab.

Gewiss, auch einige seiner Amtsvorgänger hatten mit ähnlichen Problemen zu kämpfen. Dilma Rousseff etwa stolperte nach ihrer Wiederwahl von 2014 u.a. über ihren Versuch, Ex-Präsisent Lula ein Ministeramt in der Staatskanzlei und damit einen privilegierten Gerichtsstand zu verschaffen. Und Michel Temer geriet 2018 ins Kreuzfeuer, als er aus koalitionspolitischen Gründen eine unbedarfte Abgeordnete auf den Stuhl des Arbeitsministers zu hieven versuchte. Gegen ihn lagen damals übrigens schon 20 Anträge auf Amtsenthebung vor, Bolsonaro brachte es nach Zählungen von Kammervorsitzer Maia inzwischen auf 17. Freilich geben Kenner des brasilianischen Verfassungsrechts zu bedenken, viele Voraussetzungen für einen solchen Schritt seien zwar vorhanden, deren praktische Umsetzung könne aber monatelang dauern. Immerhin: Bolsonaro scharrt schon die 171 Abgeordneten zusammen, die er braucht, um ein Impeachment zu verhindern. Gleichzeitig schanzte er in der Corona-Krise den Gouverneuren bankrotter Bundesstaaten umgerechnet 15 Milliarden Euro aus dem Staatshaushalt für Notstandsausgaben zu, um sie ruhigzustellen – was ihn freilich nicht hinderte, potenzielle Herausforderer in dieser Gruppe erneut zu provozieren.

Per Saldo käme es trotz des „Dauerstress“ zwischen den politischen Instanzen, wie Mourão die aktuelle Lage kürzlich definierte, darauf an, das steckengebliebene Reformprogramm mit Hilfe eines intensiven Dialogs zwischen Regierung und Parlament behutsam voranzutreiben. Macht sich Bolsonaro diese Auffassung zu eigen, würden Auslandsinvestoren wieder Mut fassen und der Präsident müsste sich nicht mehr so stark auf Brasiliens Generale stützen. ●

FOTO: Luis Tajes / Setur-DF

VOR 50 JAHREN *In Juni 1970 wurde der deutsche Botschafter in Brasilien, Ehrenfried von Holleben, von der Stadtguerilla entführt. Ihr Ziel war, gefangene Kampfgefährten freizupressen. Der Botschafter war ihre Geisel. Das brasilianische Militärregime lehnte zunächst strikt ab – hatte aber bei zwei vorhergehenden Diplomatenentführungen eingelenkt. Unter erheblichem Druck – auch von der damaligen Bundesregierung Brandt/Scheel – gab das Regime nach und ließ 41 politische Gefangene nach Algier (damals Rückzugsort und Ausbildungszentrum für Befreiungsbewegungen aus aller Welt) ausfliegen. Der Botschafter wurde unversehrt freigelassen – zu beklagen war die Ermordung von zwei Begleitpolizisten.*

TÓPICOS hatte 2010, zum 40. Jahrestag der Entführung, über das dramatische Geschehen und seine Hintergründe berichtet (Nr. 2/2010, S. 18 – der Artikel ist nochmals auf Homepage zu lesen). Jetzt wird eine Lücke gefüllt: in seiner ersten Pressekonferenz nach Freilassung schildert der Botschafters selbst, wie er Entführung und Geiselhaft erlebt hat.

Botschafterentführung in Rio de Janeiro

DR. UWE KAESTNER

„Als ich am 11. Juni nach einem langen, ermüdenden Arbeitstag nach Hause zurückfuhr, habe ich nicht gleich die Entführungsabsicht erkannt – ich dachte, es handle sich um einen Verkehrsunfall. Aber gleich danach wurde mir durch die beginnende Schießerei klar, dass es etwas ganz anderes im Gang war. Männer zerrten mich aus meinem Auto und zwangen mich mit vorgehaltenen Waffen, in ein wartendes Fahrzeug einzusteigen. Dieses raste mit großer Geschwindigkeit los. Es fuhr an meiner Residenz vorbei, deren Eingangstor, da man meine Ankunft erwartete, geöffnet war. Sie zogen mir die Brille ab und betäubten mich mit Chloroform, so dass ich die durchfahrene Strecke nicht erkennen konnte.

Nach einer Weile hielt das Fahrzeug an. Sie halfen mir aussteigen und zwangen mich, den Kopf einzuziehen, wobei sie mit leiser Stimme sagten, das ich diese Position beibehalten müsse. Aus einem anderen Fahrzeug, das dort wartete, holten sie eine Kiste, die oben offen war und in die ich mich hineinsetzen musste. Dann schlossen sie den Deckel, hoben die Kiste in das andere Fahrzeug und fuhren los. Während der Fahrt wurde der Deckel von Zeit zu Zeit angehoben, so dass ich atmen konnte.

Nach einiger Zeit hielt das Auto. Ich wurde in der fest geschlossenen Kiste ausgeladen und in ein hell erleuchtetes Zimmer getragen. Dort öffnete man den Deckel und ich sah, dass ich mich in einem leeren Zimmer befand, umringt von Leuten, die schwarze Masken und Handschuhe trugen.

Sie erlaubten mir, aufzustehen und aus der Kiste herauszukommen. Sie führten mich zu einem angrenzenden Zimmer, in dem ein Feldbett stand. Sie sagten mir, dass mein Aufenthalt sicher und kurz sein werde; dass ich mich ruhig verhalten solle, dann liefe ich keine Gefahr; dass das Mögliche für mich getan werde; dass die Aktion nicht gegen mein Land und meine Person gerichtet sei; und dass ihr Hauptziel „nur“ war, den Botschafter eines bedeutenden Landes auszuwählen, das viel für Brasilien getan habe und an dem die brasilianische Regierung Interesse habe.

Anfangs bewachten sie mich im Zimmer, später vom anliegenden Zimmer aus. Ein Radio spielte die ganze Zeit mit voller Lautstärke, und bald merkte ich, dass es sich immer um Radio Nacional handelte. Auf diese Weise konnte ich alle Nachrichten über meine Entführung mithören. In den fünf Tagen meiner Gefangenschaft blieb ich in dem Zimmer eingeschlossen, in dem ich mich befand. Sie gaben mir noch zwei Hocker, auf denen ich meine Sachen ablegen konnte. Ich konnte nicht aus dem Fenster sehen, denn dieses war mit einem Vorhang zugenagelt und überdies erlaubten sie mir nicht, in dessen Nähe zu kommen.

Was meine Lage angeht, so behandelten sie mich höflich und zwangen mich nicht, etwas gegen meinen Willen zu tun. Sie akzeptierten, dass ich nicht gewillt war, in den Erklärungen der Entführer mehr zu sagen, als dass ich am Leben und bei guter Gesundheit sei und keine Beschwerden über meine Behandlung habe. Sie forderten mich auf zu schreiben, ich rechne mit meiner baldigen Befreiung und mit der Annahme ihrer Bedingungen – das habe ich abgelehnt. Ich wurde ordentlich ernährt, erhielt Zeitungen und konnte an meine Frau schreiben.

Auch angesichts der allgemeinen nervösen Anspannung waren die letzten 20 Stunden vor meiner Freilassung für mich die schwierigsten. Man hatte mir gesagt, ich würde – nach Ankunft der freigepressten Gefangenen in Algier – um fünf Uhr früh freigelassen, so dass ich noch vor Tagesanbruch nach Hause kommen könnte. Diese Plan scheiterte an der Transportfrage, denn das vorgesehene Auto kam nicht. Meine Entführer waren sich des Ernstes der Lage bewusst und suchten fieberhaft nach einer Lösung. Die Nachrichten, die Radio Nacional sendete, ließen immer deutlicher werden, dass man, weil der genaue Grund der Verzögerung meiner Freilassung nicht bekannt war, von Nicht-Erfüllung der Bedingungen ausging. Deshalb schrieb ich erneut an meine Frau und erwähnte „technische Gründe“, die meine Befreiung um bis zu 36 Stunden verzögern könnten.

Das Warten auf das Auto, das mich abholen sollte, war eine Nervenprobe für alle. Für die Fahrt gaben sie mir eine dunkle Brille, deren Innenseite mit Watte verklebt war. Sie führten mich aus dem Haus zu einem Wagen, (der sofort abfuhr). Nach einer Weile ließen sie mich aussteigen. Als es mir gelang, die dunkle Brille gegen meine eigene auszutauschen, war kein Auto mehr zu sehen. Ich suchte ein Taxi. Ein freundlicher Brasilianer erkannte mich und erbot sich, mich in seinem Volkswagen auf kürzestem Wege nach Hause zu bringen. Ich kam dort gegen 23.30 Uhr an und wurde von meinen Angehörigen und Mitarbeitern erleichtert empfangen. Nur 30 Minuten nach meiner Rückkehr kam der brasilianische Außenminister Gibson Barbosa, um sich über mein Befinden zu erkundigen.“

Eingangs und nochmals am Ende seiner Pressekonferenz dankte Botschafter von Holleben dem brasilianischen Präsidenten Médici sowie dem Außen- und dem Justizminister für seine Befreiung. Noch während seiner Geiselhaft hatte er an die Witwe eines der erschossenen Polizisten ein Beileidsschreiben gerichtet, nach seiner Freilassung die Sieben-Tages-Messe für diesen sowie einen weiteren Polizisten im Krankenhaus besucht. ●

WEITERE FAKTEN UND STIMMEN ZUR LAGE

„Die CNBB fordert die Gesellschaft und die Verantwortlichen der öffentlichen Gewalten auf, sich von den tödlichen Viren der Zwietracht, Gewalt, und des Hasses zu befreien um sich in der einzigen Konfrontation zu vereinen, die alle in diesem Moment interessiert: die Vorbeugung und Bekämpfung von Covid-19.“

Auszug aus einer bemerkenswerten Stellungnahme der **NATIONALEN BISCHOFSKONFERENZ** Brasiliens, veröffentlicht am 30.04.2020

Menschen auf der Straße
Allein in der Stadt São Paulo gibt es nach einer offiziellen Erhebung 24.000 Obdachlose. In Rio sind es mindestens 14.000.

ILLUSTRATION: Paulo César Munhoz

FOTO: Marcello Casal Jr. / Agência Brasil

KRISENMANAGEMENT

Am Anfang:	*„Fantasie“*
Beim 1. Todesfall:	*„Hysterie“*
+10 Todesfälle:	*„Grippchen“*
+200 Todesfälle:	*„Corona ist nicht alles, was man behauptet“*
+1.200 Todesfälle:	*„Schon bald keine Fälle mehr“*
+2.580 Todesfälle:	*„Ich bin kein Totengräber“*
+5.080 Todesfälle:	*„Na und?“*
+10.000 Todesfälle:	*„Ich freue mich auf die Grillparty in meinem Haus am Wochenende“*
+38.000 Todesfälle:	*„Wir brauchen keine Leute von außerhalb, die uns Tipps bei der Gesundheit hier geben.“* **Bolsonaro am 08.06.2020**

CORONAVIRUS

Stand 22.06.2020, 18 Uhr

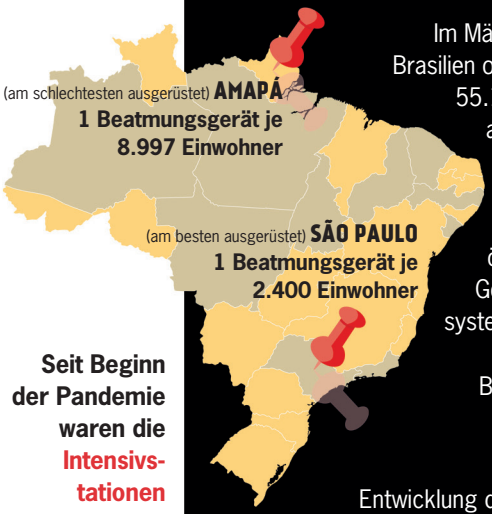
1.090.349 SIND INFIZIERT

50.737 SIND VERSTORBEN

Täglich werden in Brasilien zirka 24.000 neue Infektionen mit dem Covid-19 registriert.

2. WELTWEIT

Brasilien hat die zweithöchste Zahl von Todesfällen aufgrund von Covid-19.



Im März verfügte Brasilien offiziell über 55.101 Betten auf Intensivstationen, 27.445 davon im öffentlichen Gesundheitssystem (das ca. 80% der Bevölkerung behandelt).

Seit Beginn der Pandemie waren die Intensivstationen in vielen Bundesstaaten zeitweise zu mehr als 95 Prozent belegt. Die am schlimmsten betroffenen Bundesstaaten sind São Paulo, Rio de Janeiro, Pernambuco, Ceará, Pará, Amazonas, Mato Grosso, Sergipe, Piauí, Tocantins und der Bundesdistrikt.

Entwicklung der Corona-Todesfälle im Lande

21. März	18
21. April	2.751
21. Mai	20.047
21. Juni	50.659

Obwohl São Paulo einen relativ hohen Durchschnitt an Beatmungsgeräten aufweist, stellte die Stadt wochenlang das Epizentrum der Pandemie dar und verzeichnete am 4. Juni bereits 8.813 Todesfälle im Zusammenhang mit Covid-19. Zum Vergleich: Ganz Deutschland registrierte damals 8.560 Todesopfer des Virus.

FOTO: Marcello Casal Jr. / Agência Brasil

Nach Informationen eines Konsortiums der größten brasilianischen Medien und Verlage sowie vom Gesundheitsministerium

PANDEMIA

POLITIK
Política

„Ein Toter pro Minute“: Die größte Zeitung Brasiliens erschien zeitweise schwarz, als das Land die traurige Marke der Pandemie erreicht.

„Die Rufe nach einem Impeachment sind zuletzt deutlich lauter geworden. Auch ehemalige Unterstützer Bolsonaros sprechen sich dafür aus. Dass es zu einem solchen Verfahren kommt, ist aber keineswegs sicher [...] Bolsonaro kann auf einen harten Kern ideologisch Gleichgesinnter und Sympathisanten zählen. Er hat den öffentlichen Diskurs radikalisiert. Ganz im Zeichen populistischer Vorbilder wird gegen die Presse, den Obersten Gerichtshof oder Abgeordnete gehetzt und offen die Militärdiktatur verherrlicht.“

Auszug aus dem Artikel ***Der zuletzt lacht?*** des IPG-Journal | vom 04.05.2020 | geschrieben von Christoph Heuser

NETZ

„Brasilien: Wie Covid-19 das Land tiefer spaltet“
Video-Reportage | 12:34 Minuten | vom 29.05.2020 | auf ARTE.tv

„Leben und Sterben mit Corona in Brasilien“
Video-Reportage | 6:12 Minuten | 10vor10 | vom 03.06.2020 | im Schweizer Radio und Fernsehen (SRF.ch)

„Werner Herzog fürchtet um die indigenen Völker“
Podcast | 10:28 Minuten | vom 22.05.2020 | im Deutchlandfunk Kultur

„Die indigene Bevölkerung leidet oftmals bereits an Mangelernährung und ist dem durch Holzfäller und Viehzüchter eingeschleppten Virus nahezu schutzlos ausgeliefert, zumal das öffentliche Gesundheitswesen in den weniger entwickelten nördlichen Bundesstaaten heillos überfordert ist [...] Die Zeit drängt. Während aktuell die Pandemie das Problem der Abholzung verschärft, muss man sich bereits die bange Frage stellen, inwieweit in der wirtschaftlich sehr wahrscheinlich nicht weniger schwierigen Zeit danach, politischer Wille und ausreichend Mittel für einen adäquaten Schutz der Tropenwälder im Amazonasgebiet vorhanden sein werden.“

Auszug aus dem Länderbericht **Der Regenwald in Gefahr** der Konrad-Adenauer-Stiftung | vom 11.05.2020 | geschrieben von Anja Czymmeck, Marina Caetano und Kevin Oswald

ILLUSTRATION: Paulo César Munhoz

PRESSESPIEGEL

„Ich möchte mit diesem Text einen Hilferuf in die Welt senden. Wir brauchen die Liebe, das volle Mitgefühl der internationalen Beobachter für das, was hier passiert. Liebe sage ich. Nicht Gelächter. Nehmt uns nicht nur als dieses exotische, weit entfernte Land wahr, das euch mit seiner irrsinnigen Komik einen Moment der Erleichterung verschafft. Wir sind ein Land von kontinentaler Größe, mit riesiger Biodiversität und einer ebenso reichen Kultur. Aber wir sind erschüttert von einer Geschichte der Ungleichheit und fehlender Perspektiven.“

Gastbeitrag von Schriftstellerin Katherine Funke für die **Süddeutsche Zeitung** am 07.06.2020

“Sem fila única haverá mortes excessivas entre os mais pobres.” **LÍGIA BAHIA**, doutora da Fiocruz, em entrevista à Pública.org

IM INTERNET KURSIERT

Chancen und Realitäten: Muss man noch etwas sagen?
FOTO: Pedro Conforte

„Die indigenen Völker Brasiliens sind durch die Corona-Pandemie in ihrem Überleben extrem bedroht.“

Appell des brasilianischen Fotografen und Träger des Friedenspreises des deutschen Buchhandels **SEBASTIÃO SALGADO** am 03.05.2020, unterschrieben von mehr als 65 Persönlichkeiten (darunter Paul McCartey, Madonna, Brad Pitt, Richard Gere, Meryl Streep, Gleen Close, Oliver Stone, Pedro Almodóvar, Fernando Meirelles, Wim Wenders, Mario Vargas Llosa, Ai Weiwei, Gisela Bündchen, Naomi Campell, Chico Buarque und Prinz Albert von Monaco)

„Der Amazonas-Regenwald braucht Ihre Hilfe.“

Appell von **GRETA THUNBERG** und anderen 12 Aktivisten auf YouTube unter dem Titel „SOS Amazônia“ – hochgeladen am 14.05.2020, nachdem der Bürgermeister von Manaus, Arthur Virgílio Neto, um Hilfe bat. Die Haupstadt des flächengrößten Bundesstaates Brasiliens hat 4,1 Millionen Einwohner, viele davon Indigene, und ist Epizentrum der Pandemie im Norden des Landes.

„Illegale Holzfäller machen kein Homeoffice.“ **RÔMULO BATISTA**, Greenpeace

Re-Made in Brazil

Der Virus Covid-19, der Brasilien in eine wirtschaftliche und soziale Krise ohne Vorbild gestürzt hat, eröffnet auch einzigartige Chancen, das Land wieder aufzubauen.

JOSÉ ROBERTO AFONSO

Leia este artigo em português separadamente no Yumpu ou clicando em "ZUSATZMATERIAL" em nossa página www.topicos.de.

Material Complementar

Dabei geht es nicht um bloße Wiederherstellung. Das persönliche und gesellschaftliche Leben wird nicht dasselbe sein wie vor dem Virus. Die brasilianische Volkswirtschaft litt schon vorher unter schwachem Wachstum und mangelnder Haushaltsdisziplin – neben anderen Problemen. Die Pandemie deckte strukturelle Probleme auf, die schon bestanden, aber vertagt oder ignoriert wurden. Das war der Fall bei der ungenügenden sozialen Absicherung, die vom exponentiellen Wachstum unabhängiger Arbeit herrührt. Am Vorabend der Krise waren von den Beschäftigten 37,5% in einem vertraglichen Arbeitsverhältnis im Privatsektor und 30,7% waren Selbstständige ohne formelles Arbeitsverhältnis, ohne Rentenanspruch, ja sogar ohne jegliche staatliche Registrierung – für sie musste unter Covid-19 ein befristeter Nothilfemechanismus geschaffen werden. Schwerwiegende, komplexe Fragen, deren Lösung man auf künftige Jahre und Generationen aufgeschoben hatte, müssen jetzt kurzfristig auf die Reihe gebracht werden.

Bei Ausbruch des Gesundheitsnotstandes übernahmen – unter den drei Staatsgewalten – der Kongress und – was die staatlichen Ebenen angeht – die Gouverneure der Einzelstaaten und die Bürgermeister die politische Bühne. Es gibt zwei bedeutsame Vorteile, die für die Richtung der strukturellen Umwandlung in Brasilien nützlich sein können.

Der Kongress beschloss Anfang Februar, noch ehe die erste Corona-Infektion festgestellt worden war, rasch Pläne und Rechtsmaßnahmen. Er setzte das weiter mit Tele-Arbeit durch und ergriff die Initiative für Gesetzesvorlagen, darunter den in wenigen Wochen verabschiedeten Verfassungszusatz (ein weltweit einmaliger Fall), um ein „Kriegsbudget" zu schaffen und damit ein außerordentliches Haushaltsverfahren für die öffentliche Hand. Die einzelstaatlichen Regierungen und die Kommunen übernahmen die Führungsrolle bei Maßnahmen der Gesundheitspolitik und der öffentlichen Ordnung, vor allem weil sie unmittelbar 95% der Gesamtmittel für die Unterstützung von Krankenhäusern und ambulanter Behandlung umsetzen. Auch sind sie entscheidend dafür, die wirtschaftliche Nachfrage zu sichern, indem sie etwa 80% aller öffentlichen Ausgaben für Güter und Dienstleistungen, für Unterstützungen und Investitionen verantworten.

Angesichts des Zusammenbruchs des Gesundheitswesens – und daraus folgend der Gesundheitswirtschaft – ist es zwingend, dass Brasilien eine Wiederaufbau-Strategie annimmt, wie dies nach den großen Weltkriegen geschehen ist. Wieder aktiviert werden müssen die frühere erfolgreiche staatliche Planung und das Fachwissen des Privatsektors mit seiner raschen Anpassungsfähigkeit und starken Kreativität. Man kann mindestens vier große Herausforderungen und Ziele für den nationalen Wiederaufbauplan identifizieren, davon drei aus der Zeit vor Covid-19 – die Corona-Krise aber fordert jetzt eine sofortige und endgültige Lösung.

Erstens: Die Digitalisierung der Wirtschaft war schon vorher eine unausweichliche Tendenz. Dabei geht es nicht darum, nur Roboter in den Fabriken aufzustellen, sondern auch darum, die Dienstleistungen im öffentlichen und privaten Sektor radikal zu automatisieren. Die Pandemie zwingt zu neuen Gewohnheiten für Arbeit und Konsum zu Hause sowie für den elektronischen Handel. Die überkommene und tiefgreifende Verschlechterung der öffentlichen Haushalte, die nicht mehr dadurch gelöst werden kann, dass man in einer

Wirtschaftswissenschaftler, Postdoktorand, Professor und unabhängiger Berater der deutschen Niederlassung der Fundação Getúlio Vargas, *FGV Europe*

ZAHLEN ZU BRASILIEN

Trotz der Krise normalisiert sich der Konsum in Brasilien scheinbar wieder. Am 1. Juni veröffentlichte die Bundessteuerbehörde einen Bericht, der eine **Wiederbelebung des täglichen Absatzes** im Lande zeigt. Die Daten basieren auf elektronischen Rechnungen, die „hauptsächlich Verkäufe zwischen mittleren und großen Unternehmen sowie nicht-präsenzielle Verkäufe von Unternehmen an Privatpersonen erfassen".

TAGESABSATZ IN BRASILIEN[1]

Januar 2020	**21,6 MRD. REAL** ≈ 3,600 Mrd. Euro
Februar 2020	**23,5 MRD. REAL** ≈ 3,917 Mrd. Euro
März 2020	**23,1 MRD. REAL** ≈ 3,850 Mrd. Euro
April 2020	**19,1 MRD. REAL** ≈ 3,183 Mrd. Euro
Mai 2020	**21,1 MRD. REAL** ≈ 3,517 Mrd. Euro

Zur Belebung der wirtschaftlichen Aktivitäten hat die Zentralbank am 18. Juni den **Referenzzins (SELIC)** weiter auf 2,25% p.a. abgesenkt – die niedrigste Rate seit 1997.

SPUREN DES UNHEILS

Laut der Statistikbehörde IBGE ging die **brasilianische Industrieproduktion** im April 2020 um

18,8 PROZENT

im Vergleich zum März 2020 und um

27,2 PROZENT

im Vergleich zum April 2019 zurück;

Das **Bruttoinlandsprodukt** (BIP) schrumpfte um

1,5 PROZENT

im ersten Quartal 2020 (im Vergleich zum vierten Quartal 2019)[2];

Die **Arbeitslosigkeit** betrug

12,2 PROZENT

im ersten Quartal 2020.

[1]laut *Receita Federal* / [2]saisonbereinigt

lange dauernden Rezession die Steuerlast erhöht, erfordert gleichfalls eine grundlegende Digitalisierung der öffentlichen Haushaltsführung, um mehr mit weniger zu erreichen. Politiken zu Entwicklung und Finanzierung bis hin zu den öffentlichen Anschaffungen müssen die digitale Revolution voranbringen, auch als Mittel, um die Wirtschaft wieder zu beleben.

Zweitens: Durch die unfassbare Explosion der Arbeitslosigkeit, die die Pandemie ausgelöst hat, ist die soziale Sicherung im Kern erschüttert. Damit hat sich eine schon angelegte Tendenz verschlimmert, Arbeitsplätze durch Automatisierung zu vernichten, vor allem die neuen Gegebenheiten der unabhängigen Arbeit, die in der jüngeren Generation vorherrscht. Covid-19 hat dies schlaglichtartig beleuchtet, mit Verlust von Jobs und Einkommen ohne Anrecht auf Arbeitslosen-Unterstützung und ohne ausreichende – oder völlig fehlende – Alterssicherung, ohne Zugang zur öffentlichen Sozialversicherung oder ohne ausreichende private Absicherung. Brasilien hat eine Rentenreform verabschiedet. Jetzt ist es erforderlich, den Begriff der „Sicherung" neu zu definieren, damit die Belastung nicht nur auf der Lohnsumme beruht und eine echte Altersvorsorge durch Sparen ermutigt wird – und dabei den Sparer zu schützen, der an seine Zukunft denkt.

Drittens: Öffentliche Investitionen ins Gesundheitswesen sind eine offensichtliche sozialpolitische Notwendigkeit. Sie können auch beitragen, die Einkommen und die wirtschaftlichen Ergebnisse zu vervielfachen. Die Branche steht für 7,6% der Wertschöpfung, 7,1% der Arbeitsplätze und 9,6% der Vergütungen. Ein Vorteil war schon, dass es ein einheitliches System auf nationaler Ebene – genannt SUS – gibt, das zu den größten der Welt gehört, aber unter niedrigen staatlichen Zuschüssen leidet. Nach Überwindung der jetzigen Notlage, in der es darum geht, in das Krankenhaus-System zu investieren, Vorsorge gegen Epidemien zu treffen und die Gesundheitsüberwachung zu stärken, muss eine endgültige Lösung für das gesamte Gesundheitswesen folgen, wo überkommene und schwerwiegende Mängel herrschen, denen durch Privatinvestitionen abgeholfen werden könnte.

Viertens: Die Regionalisierung der globalisierten Produktion war die größte Neuigkeit, die sich nach der Pandemie eingestellt hat. Dies ist angesichts der extremen Konzentration bei Herstellung von Krankenhausausstattungen in einem einzigen Land die radikalste Veränderung in der weltweiten Produktionsstruktur. Die Unternehmen werden ihre Handels- und Wertschöpfungsketten überprüfen und die Regierungen werden moderne Politiken zur Importsubstitution einführen, weil man nicht den Irrtum einer exzessiven Abhängigkeit wiederholen kann. Dies eröffnet für Brasilien eine unvergleichliche Chance, wie sein Ranking beim Weltwirtschaftsforum hinsichtlich der Wettbewerbsfähigkeit belegt: Gemessen am Bruttosozialprodukt steht Brasilien an 8. Stelle, bei der Marktgröße an 10. Stelle (eine Messzahl, die sich bei Dutzenden anderer Indikatoren nicht wiederholt).

Zusammenfassend: Ohne die Tragödie zu leugnen, die wegen Covid-19 über Brasilien hereingebrochen ist, muss man anerkennen, dass die Krise Möglichkeiten eröffnet hat, seine Wirtschaft und Gesellschaft wieder aufzubauen – die Wirtschaft zu digitalisieren, die Erzeugung zu regionalisieren und in soziale Absicherung zu investieren. Bei Ausbruch der Krise hat die rasche und intensive Parlamentsarbeit und die dezentrale Herangehensweise der einzelstaatlichen Regierungen auf den Gebieten der Gesundheit und öffentlichen Ordnung neue günstige Bedingungen geschaffen, mit institutionellen Reformen voran zu kommen. Es liegt nun in der Hand der Brasilianer, einen strategischen Plan anzunehmen und umzusetzen, der es erlaubt, die Nation wieder aufzubauen. ●

ZUSAMMENHÄNGE

Krankes Land

Brasilien ist eines der wenigen Länder der Welt, die ein öffentliches und universelles Gesundheitssystem unterhalten. Das so genannte SUS wurde mit der brasilianischen Verfassung von 1988 geschaffen und ist ein teilweise erfolgreiches System. Seit seiner Gründung bis 2018 ist die Kindersterblichkeit nach Angaben des IBGE um etwa 70% gesunken und die Lebenserwartung um zehn Jahre auf den derzeitigen Durchschnitt von 76 Jahren gestiegen. Darüber hinaus ist Brasilien aufgrund der „Fila Única" (einer Art Warteliste, die alle bedürftigen Patienten – privatversichert oder nicht – zusammenfasst) das zweite Land der Welt, das mehr Organtransplantationen durchführt. Das SUS leidet jedoch unter ständigen Engpässen. Es mangelt an Ärzten, an Medikamenten sowie an Geräten, Betten und Gesundheitszentren. Das System erhält nicht einmal 4% des brasilianischen BIP, um das gesamte Land zu versorgen. Und mit der Pandemie ist ein solches strukturelles Problem nun wieder stark ans Licht gekommen.

Waldvernichtung

Ein präziser Jahresbericht[1] über die Entwaldung in Brasilien wurde Ende Mai zum ersten Mal vorgestellt und zeigt den Verlust der einheimischen Vegetation in allen Biomen des Landes. Danach hat Brasilien im Jahr 2019 mindestens 1.218.708 Hektar (12.187 km²) an Naturwald verloren – eine Fläche, fast so groß wie 14-mal Berlin. Laut dem Bericht waren 99% dieser Rodung im vergangenen Jahr illegal. Es gab mehr als 56.000 „Entwaldungs-Hotspots", Ereignisse, die aufgezeichnet wurden und später in die Analyse einflossen. Mehr als 60% der abgeholzten Bereiche liegen im Amazonasgebiet, wo 770.000 Hektar Wald verwüstet wurden. Das zweite Biom mit dem größten Verlust war der Cerrado mit 408.600 Hektar. Das Pantanal verlor 16.500 Hektar, die Caatinga 12.100 Hektar. Der Atlantische Wald, der sich schätzungsweise nur noch auf 12% seiner ursprünglichen Fläche ausdehnt, verlor 2019 weitere 10.600 Hektar (neue Studien verzeichnen hier einen Anstieg um 46% in der Zahl der Brandausbrüche allein zwischen Januar und Juni 2020).

Auf der Kippe

Die Ratifizierung des Freihandelsabkommens zwischen EU und Mercosur gestaltet sich schwieriger, nachdem Anfang Juni auch noch das niederländische Parlament – nach Frankreich und Österreich – sein Veto eingelegt hat. Die Begründung? Dadurch würde die Waldvernichtung weiter befeuert werden, vor allem in Brasilien. Nach Ansicht der Europaabgeordnete Anna Cavazzini wird Deutschland weiterhin eine führende Rolle übernehmen müssen, um den Handelsvertrag zu retten. „Die deutsche Regierung ist seit Beginn der Verhandlungen ein starker Befürworter des Mercosur", sagte sie im Gespräch mit EURACTIV Deutschland. Dahinter stünden ja die Automobil-, Chemie- und Pharmabranche. Zum geplanten Freihandelsabkommen braucht es die Zustimmung aller Staaten beider Blöcke.

[1] http://alerta.mapbiomas.org
[2] Bericht *Who owns Brazilian lands?* (O ECO)
[3] Vergleichsdaten aus dem Jahr 2017

21,5%
des brasilianischen Territoriums gehören 97.000 „fazendeiros"[2]

13% des brasilianischen Territoriums gehören 572.000 Indigenen

ÖFFENTLICHE GESUNDHEITSAUSGABEN
im Verhältnis zum BIP[3]
3,9%
(Vgl. Deutschland: 9,5%)

AMAZONAS
126.000 HA
3. PLATZ
IN DER RANGLISTE DER AM STÄRKSTEN ABGEHOLZTEN BUNDESSTAATEN IM JAHR 2019

PARÁ
299.000 HA
1. PLATZ
IN DER RANGLISTE DER AM STÄRKSTEN ABGEHOLZTEN BUNDESSTAATEN IM JAHR 2019

Es gibt **487** genehmigte Indianer-Reservate im Lande; weitere **724** indigene Gebieten sind in unterschiedlichem Vorstadium der Demarkierung

MATO GROSSO
202.000 HA
2. PLATZ
IN DER RANGLISTE DER AM STÄRKSTEN ABGEHOLZTEN BUNDESSTAATEN IM JAHR 2019

„60% der Städte haben keine Beatmungs-geräte, um mit der Epidemie fertig zu werden"

„Ohne Ressourcen und mit wenig Personal weisen Gesundheitszentren in Pará mehrere kranke Menschen ab"

„Zahl der Opfer, die zuhause sterben, verdoppelte sich im Bundesstaat São Paulo"

Rund **60 Mio.** Hektar in öffentlicher Hand (ca. 7% der Fläche Brasiliens) sind ohne festgelegte Nutzungsart; 141 Mio. Hektar (17% Brasiliens) sind unregistriertes Land, oft Brennpunkt von Landkonflikten.

"A pandemia do coronavírus causará grandes danos, não somente para a saúde mas também para nossas economias. Mas, quando lançamos pacotes de estímulo para tentar amenizar esses prejuízos econômicos, teremos uma grande oportunidade se, com esses programas, investirmos na proteção climática e em tecnologias verdes do futuro."

GEORG WITSCHEL,
deutscher Botschafter in Brasilien,
per Video, auf Portugiesisch

EXPORTSCHLAGER DER BRASILIANISCHEN WIRTSCHAFT

ANTEIL AM GESAMTEXPORT

Die Gesamtexporte Brasiliens beliefen sich im Jahr 2019 auf US$ 225,4 Milliarden. Die 10 wichtigsten Exportgüter haben daran einen Anteil von rund 53% und brachten insgesamt US$ 119 Milliarden Ergebnis:

1. **SOJA** (ZERKLEINERT) 13 PROZENT
2. **ROHÖL** 11 PROZENT
3. **EISENERZ** 9,9 PROZENT
4. **ZELLULOSE** 3,7 PROZENT
5. **HÜHNERFLEISCH** 2,8 PROZENT
6. **MAISKÖRNER** 2,7 PROZENT
7. **SOJABOHNENMEHL** 2,6 PROZENT
8. **AUTOS / AUTOTEILE** 2,5 PROZENT
9. **RINDFLEISCH** 2,4 PROZENT
10. **KAFFEEBOHNEN** 2,0 PROZENT

An diesem Beitrag haben **BIANCA DONATANGELO** und **GÜNTER ZENK** mitgewirkt.

GRAFIKEN: Vecteezy.com

Die für August in München geplanten Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstage (DBWT) wurden Ende April abgesagt. „Die Entwicklung der Coronavirus-Pandemie, die Maßgaben zur Einschränkung der weiteren Ausbreitung des Virus sowie die aktuellen Reiseeinschränkungen zwischen Deutschland und Brasilien haben dies notwendig gemacht. Wir bedauern das sehr“, teilte der Bundesverband der Deutschen Industrie als Mitveranstalter mit. Die nächste Konferenz findet turnusgemäß 2021 in Brasilien statt. Damit entfällt erstmals die wichtigste jährliche bilaterale Veranstaltung, die eine ideale Gelegenheit bietet für einen aktuellen und umfassenden Informations- und Erfahrungsaustausch unter den Teilnehmern, für die Anbahnung neuer Geschäftspartnerschaften und nicht zuletzt für die Pflege der in langen Jahren gewachsenen Freundschaften. Nicht zu unterschätzen auch die Arbeit der Deutsch-Brasilianischen Gemischten Kommission, die den Stand der Wirtschaftsbeziehungen bilanziert und für die Zukunft neue gemeinsame Projekte vorschlägt. Wir haben deshalb häufiger Teilnehmer sowie den Staatsminister der bayerischen Regierung gebeten, einige Worte zur aktuellen Situation der weltweiten Krise an Sie, liebe Leser, zu richten. Und wie Sie sehen können, es ist stets ein Zeichen der Hoffnung und Zuversicht für die Zukunft dabei.

DEUTSCH - BRASILIANISCHE WIRTSCHAFTSTAGE
ENCONTRO ECONÔMICO BRASIL - ALEMANHA
BDI CNI

Abgesagt, zugesagt

„Die Corona-Krise stellt uns weltweit vor neue Herausforderungen. Ganz besonders blicken wir jetzt auf unsere engen Partner. Nicht nur, weil das wirtschaftlich für uns relevant ist. Mit der Metropolregion São Paulo verbindet uns eine langjährige Zusammenarbeit. Aktuell leidet São Paulo stark unter den Auswirkungen von Covid-19, das macht uns sehr betroffen. Wir stehen auch in dieser Zeit eng an der Seite unserer Partner und sind über unsere Repräsentanz Brasilien in ständigem Austausch mit den dortigen offiziellen Stellen. Einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung der gesundheitlichen Auswirkungen der Krise wird sicherlich der exzellente Wissenschaftsstandort São Paulo liefern, für Brasilien und für die ganze Welt. In unserem Partnernetzwerk wollen wir gerade im wissenschaftlichen Bereich auch beim Thema Corona eng zusammenarbeiten.“

HUBERT AIWANGER, Bayerns Wirtschaftsminister

„Wir sind in Deutschland voller Mitgefühl für die Menschen in Brasilien, die der rasanten Ausbreitung der Coronavirus-Pandemie ausgesetzt sind. Wir hoffen sehr, dass Brasilien diese schwierige Zeit bald überwindet und sich das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben wieder normalisiert. Vor dem Hintergrund der Maßgaben zur Einschränkung der weiteren Ausbreitung des Virus sowie der aktuellen Reiseeinschränkungen zwischen Deutschland und Brasilien mussten wir unsere diesjährigen Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstage vom 26. bis 28. August in München leider absagen. Wir bedauern dies sehr. Die Konferenz spielt in den bilateralen Beziehungen eine zentrale Rolle. Sie ist eine bedeutende Plattform für den direkten Informations- und Erfahrungsaustausch für Entscheidungsträger aus Wirtschaft und Politik.

Brasilien ist Deutschlands wichtigster Handelspartner in Südamerika. Und umgekehrt ist Deutschland der wichtigste europäische Wirtschaftspartner für Brasilien. Für den weiteren Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen mit Südamerika ist die baldige Ratifizierung des EU-Mercosur-Abkommens von großer Bedeutung. Auch und insbesondere vor dem Hintergrund der durch das Coronavirus ausgelösten Weltwirtschaftskrise, der Handelskonflikte zwischen China und USA sowie des fortschreitenden Protektionismus. Europa könnte eines der ersten Freihandelsabkommen mit dem südamerikanischen Wirtschaftsraum beschließen. Dies würde Unternehmen aus Brasilien wie aus Deutschland neue Geschäftsmöglichkeiten eröffnen. Wichtiger aber: Es würde unsere Länder noch stärker miteinander verbinden. Die Zusammenarbeit enger zu gestalten nützt beiden Ländern, das ist unser Ziel.“

DIETER KEMPF, BDI-Präsident

„Die Corona-Pandemie hat – wie viele andere Länder auch – Brasilien mit voller Wucht getroffen. Die Folgen werden dem Land, den Menschen und auch den deutschen Unternehmen vor Ort eine Zeit lang sehr zu schaffen machen. Allein die hiesige Automobilindustrie und die damit verbundenen Branchen müssen drastische Umsatzrückgänge hinnehmen. Jetzt gilt es, das fünftgrößte Land der Erde tatkräftig bei der Bewältigung dieser Krise wo immer es geht zu unterstützen. Hier ist die deutsche Wirtschaft in enger Kooperation mit der Bundesregierung bereits aktiv.

Die Herausforderungen für einen erfolgreichen Neustart der brasilianischen Wirtschaft sind groß, aber noch größer sind die langfristigen Chancen. Denn ihr robuster Markt von 210 Millionen Konsumenten bietet eine gute Voraussetzung für einen erneuten Aufschwung nach der Krise. Die Verabschiedung der Rentenreform im letzten Jahr war für mich ein klares Zeichen, dass das Land auch in der Lage ist, komplexe Aufgabe zu meistern. Und genau dieser Geist wird jetzt gebraucht.“

ANDREAS RENSCHLER,
Vorsitzender des Lateinamerika-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft (LADW), Mitglied des Konzernvorstands Volkswagen AG und Vorstandsvorsitzender der TRATON SE

Christian Kruppa / BDI

WIE SEHEN SIE DIE WIRTSCHAFTLICHE LAGE BRASILIENS HEUTE UND NACH DER KRISE?

„Wir beobachten, dass der Export aus Brasilien trotz der Corona-Krise gut und stabil läuft. Die Schiffe nach Europa legen hier zum Beispiel voll ab. Die Exporte nach China laufen ebenfalls sehr stabil, weil dort die Wirtschaft wieder in Gang gekommen ist. Chinesische Kunden kaufen derzeit in großen Mengen in Brasilien ein – von Kühlladung und Baumwolle über Papier- und Verpackungsmaterial bis zu Kaffee und industrialisierten Produkten. Anders – und dies ist keine Überraschung – sieht es bei den Importen aus. Hier ist das Volumen spürbar zurückgegangen, weil viele Geschäfte in Brasilien geschlossen sind und die Nachfrage derzeit einfach nicht da ist. Was Brasiliens Zukunft angeht, bin ich jedoch sehr optimistisch. Brasilien wird sich erholen – wenn auch langsam.

Für mich persönlich ist es zudem sehr beeindruckend zu sehen, wie wir in der Krise noch einmal weiter zusammengerückt sind. Die Kollegen von Hamburg Süd und Aliança unterstützen sich gegenseitig, und sie helfen auch anderen sehr engagiert. Sie spenden zum Beispiel Geld, mit dem Lebensmittelpakete für Bedürftige gekauft werden. Für jedes Paket, das unsere Mitarbeiter spenden, spendet die Hamburg Süd ein weiteres. Andere Mitarbeiter nähen Masken und helfen so den Menschen. Diese Solidarität ist sehr positiv.“

JULIAN THOMAS, General Manager Region South America East, Hamburg Süd

“Desde que a Covid-19 começou a se espalhar na América Latina, o Grupo Bosch implementou uma série de ações que visam proteger os seus cerca de 9.400 colaboradores na região, como a adoção do trabalho remoto, férias coletivas, além de intensificar os cuidados com a higienização em suas localidades etc. Adicionalmente, equipes multidisciplinares da Bosch estão trabalhando em parceria com universidades e centros de pesquisas no desenvolvimento de soluções que visam ajudar no combate à pandemia causada pelo coronavírus. Uma dessas iniciativas é a impressão em 3D e a doação das hastes utilizadas nas viseiras de proteção transparentes (Face Shields) para a área hospitalar. Outra ação é a montagem de sete subconjuntos utilizados em respiradores pulmonares como forma de acelerar a fabricação dos equipamentos no Brasil. A empresa também estruturou um call center ativo para localizar e indicar aos hospitais os centros capacitados para manutenção de respiradores pulmonares em todo território nacional.”

„Vor dem Hintergrund der kritischen, durch Covid-19 verursachten Situationen in Brasilien sowie in den anderen Ländern der Region Südamerika, setzt die BASF weiterhin auf einen offenen und konstruktiven Dialog mit Stakeholdern und Regierungsstellen, der zu wirksamen Maßnahmen zur Bewältigung der Krise für die chemische Industrie und ihrer Produktionsketten führt. Auf diese Weise gewährleisten wir die Umsetzung unserer kundenorientierten Unternehmensstrategie und versorgen mit Chemie für eine nachhaltige Zukunft unter anderem die Segmente Agro, Bauindustrie, Hygiene & Reinigungsmittel, sowie Pharma und Ernährung. Neben unserem primären Fokus auf die Gesundheit und Sicherheit unserer Mitarbeiter sowie unseres Beitrags zum Gemeinwohl der Kommunen, in denen wir präsent sind, bleiben die Themen Innovation, Digitalisierung und Nachhaltigkeit weiterhin bestimmend.“

MANFREDO RÜBENS, Region South America, BASF

„Seit sich Covid-19 in Lateinamerika auszubreiten begann, hat die Bosch-Gruppe eine Reihe von Maßnahmen zum Schutz ihrer rund 9.400 Mitarbeiter in der Region durchgeführt, wie etwa die Einführung von Remote Working, Betriebsurlaub sowie Hygienekonzepten in den eigenen Räumlichkeiten. Darüber hinaus arbeiten multidisziplinäre Teams von Bosch in Partnerschaft mit Universitäten und Forschungszentren an der Entwicklung von Lösungen, die im Kampf gegen die durch das Coronavirus verursachte Pandemie helfen sollen. Eine dieser Initiativen ist die Spende an Krankenhäuser der durch 3D-Druck hergestellten Stäbe, die in den transparenten Schutzvisieren (Face Shields) verwendet werden. Eine weitere Aktivität ist der Bau von sieben Produktionslinien, die für Beatmungsgeräte notwendig sind. Dadurch helfen wir, die Herstellung solcher Geräte in Brasilien zu beschleunigen. Das Unternehmen hat auch ein Callcenter aktiv aufgebaut, um Kapazitäten ausfindig zu machen und den Krankenhäusern zu melden, die in der Lage sind, landesweit Beatmungsgeräte zu warten.“

BESALIEL BOTELHO, CEO Bosch Lateinamerika

“No contexto das situações críticas causadas pelo Covid-19 no Brasil e nos outros países da região da América do Sul, a BASF continua a manter um diálogo aberto e construtivo com stakeholders e órgãos governamentais, o que leva a medidas efetivas no enfrentamento da crise para a indústria química e de suas cadeias produtivas. Dessa forma, garantimos a implementação de nossa estratégia corporativa orientada para o cliente criando química para um futuro sustentável para os segmentos agro, indústria da construção, agentes de higiene e limpeza, tal como produtos farmacêuticos e de nutrição, entre outros. Além de nosso foco principal na saúde e segurança de nossos funcionários e nossa contribuição para as comunidades onde estamos presentes, os tópicos de inovação, digitalização e sustentabilidade permanecem decisivos.”

Koelnmesse GmbH

„Als global tätiger deutscher Messeveranstalter setzen wir seit Jahren auf das große Potenzial in Brasilien: Seit 2014 sind wir mit einer eigenen brasilianischen Tochtergesellschaft – der Koelnmesse Organização de Feiras Ltda. – mit Sitz in São Paulo vor Ort vertreten. Nun sehen wir das Land schwer von der Coronakrise getroffen. Das schmerzt uns sehr. Brasilien bleibt für uns eine starke Exportnation und bedeutender Absatzmarkt. Und so arbeiten unsere Teams vor Ort und in Köln hart daran, unseren Kunden bald wieder eine optimale Plattform für ihre Geschäfte zu bieten. Das Messegeschäft wird sich durch die Krise verändern, danach wird vieles anders sein. Gemeinsam mit unseren Kunden finden wir heraus, was das ‚neue Normal' ist. Die Routinen und Gewohnheiten mögen sich ändern, aber unser Fokus bleibt der gleiche: ‚We energize your business.' In Brasilien, in Köln und bald wieder auf der ganzen Welt!"

GERALD BÖSE, Vorsitzender der Geschäftsführung der Koelnmesse

„Natürlich ist es auch für LIDE sehr bedauerlich, dass diese wichtige Tagung Corona bedingt nicht wie geplant im August in München stattfinden kann. Die letzten beiden Events in München im Jahr 2000 und 2010 an denen ich auch teilnahm, haben m.E. sehr zur Intensivierung bzw. Ausbau der Beziehungen beider Ländern beigetragen. Dieses traditionelle Wirtschaftstreffen wäre gerade in dieser diffizilen Zeit von eminenter Wichtigkeit gewesen, um auch in der weltweiten Krise bilaterale Möglichkeiten intensiv zu erörtern. Auch oder gerade in schwierigen Zeiten können sich im konstruktiven Dialog Chancen auf beiden Seiten ergeben, um Geschäfte zu intensivieren, bzw. zu initiieren.

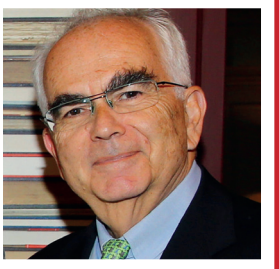
Ein nach wie vor sehr relevanter Punkt ist das noch nicht in Kraft getretene EU-Mercosul Abkommen, für das vor allem auch Brasilien – speziell aus politischer Sicht – eine positive Ausrichtung setzen sollte und müsste, damit es letztlich doch noch zur Ratifizierung durch die europäischen Parlamente kommt.

LIDE hat sowohl in Brasilien als auch international konstruktiven Gebrauch der digitalen Möglichkeiten gemacht über ‚Web Meetings & Konferenzen', bei denen relevante Themenkomplexe mit interessanten Persönlichkeiten, wie z.B. einigen Gouverneuren aus diversen Bundesstaaten, dem Parlamentspräsidenten und herausragenden Unternehmerpersönlichkeiten behandelt wurden.

Auch konkret bei LIDE Deutschland haben wir einige dieser virtuellen Treffen und Meinungsaustausche mit z.B. auch unserem Mitglied UBS zu den makroökonomischen Auswirkungen der Krise abgehalten und werden dies auch fortführen.

Über die tragischen Auswirkungen der Pandemie in Brasilien wurde und wird häufig in den Medien berichtet, wobei m.E. zu wenig differenziert wird.

Damit meine ich, dass es zwar heftige ‚Hotspots' in einigen Großstädten, speziell São Paulo und Rio gibt, aber in vielen weiträumigen Regionen auch sehr wenig Fälle und somit z.B. die Landwirtschaft auf sehr hohem Niveau mit exzellenten Erträgen weiter funktioniert.



ANDRE MÜLLER CARIOBA,
Vorsitzender des Beirats
LIDE Deutschland

Auch der deutlich abgeschwächte Wechselkurs eröffnet gute Exportmöglichkeiten für Brasilien und bietet dem deutschen Unternehmer seit Einführung der R$ in 1994 die mit Abstand günstigsten Möglichkeiten, in dem größten lateinamerikanischen Markt zu investieren bzw. ihre Aktivitäten auszubauen.

Global und somit auch für beide Länder wird von herausragender Bedeutung die schnellere Umsetzung von Innovation (u.a. Digitalisierung, KI, Gesundheitswesen, Infrastruktur & Umwelt etc.) neben dem generellen Thema Bildung sein."

„Mit unserer Tochtergesellschaft in Brasilien, der NürnbergMesse Brasil, haben wir 2019 das zehnjährige Jubiläum gefeiert. Trotz herausfordernder wirtschaftlicher Rahmenbedingungen hat sie sich im vergangenen Jahrzehnt erfolgreich entwickelt und sich als einer der führenden Messeveranstalter in Brasilien etabliert. Wir konnten damit unser Versprechen beim seinerzeitigen Markteintritt erfüllen: Wir kommen, um zu bleiben! Als besonders krisenfest hat sich dabei das Portfolio von 13 Fachmessen und Kongressen erwiesen. Ausgerichtet auf die Wachstumsbranchen der brasilianischen Wirtschaft bietet es Veranstaltungen zum Beispiel für die Pharmaindustrie (FCE Pharma), die Kosmetikindustrie (FCE Cosmetique) mit ihren 2,1 Milliarden Euro Umsatz und die Bio-Branche (BIOFACH AMERICA LATINA) mit einer Produktion von knapp 900 Millionen Euro. Darüber hinaus entwickelt das über 40-köpfige Team in São Paulo immer wieder neue Veranstaltungen zu Trendthemen wie zum Beispiel der E-Mobilität.

Die Einschränkungen, die sich durch die Maßnahmen gegen das Coronavirus für das Messegeschäft ergeben, stellen auch die NürnbergMesse Brasil vor eine echte Herausforderung. So mussten wir eine Reihe für 2020 geplanter Veranstaltungen verschieben. Oberste Priorität hat für uns die Gesundheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Gleichzeitig blicken wir aber zuversichtlich in die Zukunft, denn Messen sind und bleiben die Lagerfeuer, nach denen

An diesem Beitrag hat **DIETER GARLIK** mitgewirkt. Alle Porträtbilder wurden TÓPICOS zur Verfügung gestellt.

„Die Corona-Pandemie trifft auch Brasiliens Gesellschaft und Wirtschaft mit voller Härte und bringt einheimischen und ausländischen Unternehmen tiefe Einschnitte. Mit ihrem langjährigen Engagement in Brasilien gelten Unternehmen aus Deutschland als verlässlicher Partner, auch in Krisenzeiten. Um Wachstumsbeiträge in einer Post-Corona-Welt leisten zu können, brauchen Unternehmen gute Rahmenbedingungen für Investitionen und fairen Marktzugang. Die Ratifizierung des EU-Mercosur-Abkommens wird den Weg dafür freimachen. Mit Fokus auf nachhaltiger Wertschöpfung und dem Abbau von Handelshemmnissen können Wachstum und Beschäftigung gefördert und die Lebensverhältnisse für die Menschen vor Ort verbessert werden. Ich bin zuversichtlich, dass sich für Brasilien nach der Überwindung der aktuellen Situation neue Chancen auftun, die das Land voranbringen werden.“

VOLKER KRUG,
CEO Deloitte Deutschland

“Com foco na criação de valores sustentáveis e na remoção de barreiras comerciais, o crescimento e o emprego podem ser promovidos e as condições de vida da população local podem ser otimizadas.”

sich die Menschen sehnen. Gleichzeitig sind Messen auch die Plattformen, die Marktchancen für die Wirtschaft in Südamerika bieten – auch und gerade nach der Krise. Das Team um Geschäftsführer João Picolo hat bereits in der Vergangenheit seine Stärke in Krisensituationen bewiesen – sie werden auch diesmal dafür sorgen, dass unsere Aussteller, Partner und Besucher sichere und professionelle Messen erleben werden!“

DR. ROLAND FLECK,
CEO NürnbergMesse Group

“Mais do que nunca o setor privado precisa pensar no investimento social dentro de uma perspectiva de formação de capital humano e de geração de legados, para construirmos comunidades mais resilientes, autônomas e sustentáveis.”

„Mehr denn je muss der Privatsektor über soziale Investitionen nachdenken, nämlich unter dem Gesichtspunkt der Bildung vom menschlichen Kapital und der Generierung vom Erfahrungsschatz, um widerstandsfähigere, autonomere und nachhaltigere Gemeinschaften aufzubauen.“

SAULO BARRETTO,
Instituto de Pesquisas em Tecnologia e Inovação (IPTI)

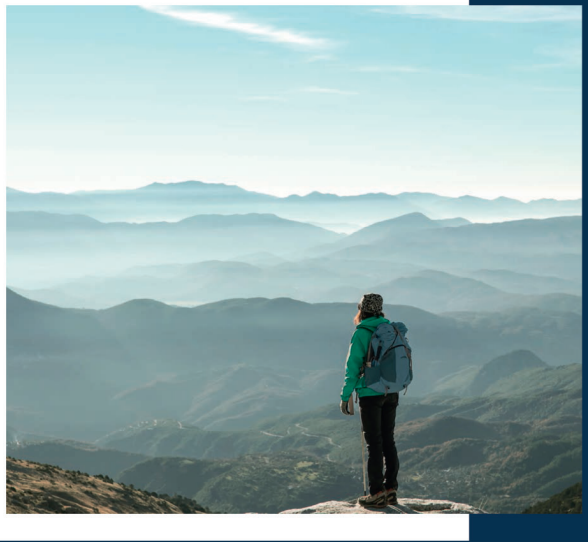
PRESSESPIEGEL

Mercedes-Brasilienchef PHILIPP SCHIEMER im Gespräch mit Alexander Busch für das Handelsblatt | online verfügbar seit 09.06.2020

Brasilien ist zum Epizentrum der weltweiten Pandemie geworden. Versagt die Regierung von Präsident Jair Bolsonaro? *Das Krisenmanagement der Regierung lässt zu wünschen übrig. Die ständigen politischen Streitereien verunsichern zusätzlich. Darunter leidet die Glaubwürdigkeit Brasiliens. Doch bei aller berechtigten Kritik – die Regierung macht auch vieles richtig.*

Zum Beispiel? *Sie hat schnell und effizient finanzielle Nothilfe für die Armen organisiert. Das war extrem wichtig für den sozialen Frieden. Sie hat die Arbeitsgesetze flexibilisiert, so dass es bisher nicht zu Massenentlassungen gekommen ist wie in den USA. Inzwischen streitet sich die Regierung aber wieder vor allem.*

ANZEIGE



In jeder Herausforderung steckt eine Chance:
Wir finden sie.

Die Welt ist in Bewegung: Märkte und Geschäftsmodelle verändern sich rasanter denn je. Umso wichtiger, einen Partner zu haben, der Ihre Ziele fest im Blick behält. Mit der LBBW an Ihrer Seite meistern Sie die Herausforderungen des Wandels und bleiben langfristig erfolgreich. Warten Sie nicht länger und nehmen Sie die Zukunft selbst in die Hand – besuchen Sie uns am besten noch heute auf **www.LBBW.de**

Bereit für Neues

LBBW

Warum sind Sie Mitglied?

Die Deutsch-Brasilianische Gesellschaft (DBG) ist eine gemeinnützige und überparteiliche Einrichtung in Form eines eingetragenen Vereins. Sie wurde vor fast 60 Jahren von führenden Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Kultur beider Länder ins Leben gerufen. Als eine der größten bilateralen Vereinigungen ist sie bundesweit aktiv – mit Sprachunterrichten, Veranstaltungen und Publikationen, wie ihre Zeitschrift „Tópicos“. Hier erzählen einige unserer Mitglieder der DBG, weshalb sie diesem Netzwerk angehören, das aus persönlichen oder beruflichen Gründen Brasilien besonders verbunden ist...

„Ich komme aus São Paulo, lebe aber seit 28 Jahren in Deutschland. Als meine Kinder noch klein waren, wollte ich, dass sie regelmäßig Kontakte mit anderen brasilianischen Kindern haben. Die DBG hat mich ermutigt diese Idee zu verwirklichen und so gründete ich den ‚Clube da Criançada‘. Immer mit großer Unterstützung der DBG konnten wir mit vielen Kindern von brasilianischen Familien jahrelang die Kultur und das Land nah bringen. Die DBG ist Spitze wenn es darum geht, Ideen zu fördern. Außerdem bin ich Mitglied der DBG, weil ich mich über viele Veranstaltungen in Bonn und Informationen über mein Heimatland freue.“

Helena Baloun-Demer, Königswinter (NRW)

„Die Deutsch-Brasilianische Gesellschaft bietet für mich ein vielfältiges Programm aus Kultur, Wirtschaft und Politik. Ihre Zeitschrift *TÓPICOS* ist das beste Periodikum zu Brasilien im deutschsprachigen Raum. Andererseits ist die DBG auch in den sozialen Medien gut vertreten. Für die an brasilianisch-deutschen Themen Interessierten gibt es anregende Impulse, vielfach neue Aspekte und Einsichten. Aber das für mich Wichtigste ist der Dialog mit den Mitgliedern, die alle einen unterschiedlichen Erfahrungshintergrund, unterschiedliche Erlebnisse und Perspektiven zu Brasilien mitbringen. Dazu zu gehören, mitzudiskutieren und mitzuarbeiten macht viel Spaß. Deshalb bin ich gerne Kuratoriumsvorsitzender und stolz auf diese Gesellschaft!“

Dr. Rolf-Dieter Acker, 12 Jahre Leiter der Region Südamerika für BASF, 5 Jahre Präsident der Auslandshandelskammer São Paulo

„Mitglied zu sein ist für mich Verpflichtung. Deutschland und Brasilien gehören meine Seele.“

Ingrid Starke, Präsidiumsmitglied der DBG, Berlin

„Für mich als Deutsche, die in Brasilien lebt, ist die Deutsch-Brasilianische Gesellschaft eine interessante und wichtige Informations- und Kontakt-Plattform. Das Magazin *TÓPICOS* berichtet sehr prägnant und auch bebildert über die aktuellen Entwicklungen aus beiden Ländern. Wirtschaft, Kultur und Soziales finden dort jeweils einen eigenständigen Raum. Ich freue mich, dass in der DBG viele Freunde Brasiliens Mitglied sind, und alle entwickeln ein tiefes Verständnis für das Land mit seinen so vielfältigen Themen. Und Verständnis stiftet häufig auch Hilfe. In meiner langjährigen sozialen Arbeit durfte ich diese Solidarität zum Glück vielmals erfahren. Ich wünsche, dass durch diesen Wettbewerb Interesse geweckt wird und viele neue Mitglieder gewonnen werden können.“

Angelika Pohlmann, deutsch-brasilianische Persönlichkeit 2009, Gründerin des Kinderheimes 1992 und des Zentrums für berufsbildende Kurse „Lar Social Girassol“ in São Paulo

Deutsch-Brasilianische Gesellschaft seit 1960

Unser Leitbild

Die Deutsch-Brasilianische Gesellschaft ist zivilgesellschaftlicher Akteur und kompetenter Partner für die Förderung der deutsch-brasilianischen Beziehungen. Schwerpunkte sind Kultur und Sprache, Politik und Wirtschaft sowie Bildung und Wissenschaft. Menschen, Institutionen und Unternehmen werden ausgewogen informiert und miteinander vernetzt.

Haben auch Sie eine besondere Motivation, Mitglied zu sein?

Schreiben Sie uns: Wir freuen uns über Ihre Äußerung und Ihr Engagement.

Deutsch-Brasilianische Gesellschaft e.V.
Werbeaktion 1. Januar bis 30. September 2020

VERLÄNGERT

Werben Sie und gewinnen Sie!

Mitglieder werben Mitglieder: *Damit die Gesellschaft weiterhin den Austausch zwischen unseren beiden Ländern auf vielfältige Weise unterstützen kann, beginnt die DBG eine Kampagne für mehr Mitgliedschaften. Machen auch Sie mit! Sprechen Sie Ihre Bekannten an! Es gibt tolle Preise...*

EINE REISE NACH BRASILIEN IM WERT VON 1.000 EURO

1. PREIS

Organisiert vom Reisebüro Latin Travel Express

GUTSCHEIN ÜBER 200 EURO IM ONLINESHOP

2. PREIS

Für den Kauf brasilianischer Spezialitäten

DREI ORIGINAL-XILOGRAVURAS AUS CEARÁ

3. PREIS

Hergestellt nach traditioneller Technik des Holzschnitts

4. PREIS
5. PREIS

Reprint-Ausgabe des Buchs
„REISE NACH BRASILIEN IN DEN JAHREN 1815 BIS 1817“
von Maximilian Prinz zu Wied

TEILNAHMEBEDINGUNGEN

1) Ab Januar 2020 wird ein Wettbewerb zur Mitgliederwerbung gestartet. Alle Mitglieder sind herzlich aufgefordert, neue Mitglieder für die Deutsch-brasilianische Gesellschaft zu werben.
2) Für jedes geworbene Neu-Mitglied nimmt das werbende Alt-Mitglied an einer Verlosung teil. Es erhält ein Los, welches an einer Verlosung teilnimmt. Dies gilt nur für Neumitglieder, deren Beitrag für das Jahr 2020 auch bezahlt ist.
3) Für neu geworbene Firmen-Mitglieder erhält das werbende Mitglied fünf Einzellose.
4) Im Oktober 2020 erfolgt die Auslosung unter Beteiligung des Präsidiums/Kuratoriums.
5) Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

TEILNEHMEN IST EINFACH!

Schicken Sie uns dieses Formular per **POST** oder **FAX** zu. Sie können uns ebenso eine einfache Nachricht per **E-MAIL** mit den notwendigen Daten senden.

SEHR WICHTIG: Die empfohlenen Personen wissen Bescheid und sind mit der Weitergabe ihrer Kontaktdaten an die Deutsch-Brasilianische Gesellschaft e.V. einverstanden. Ihre Daten werden nicht an Dritte weitergegeben.

Ihr Name

Mitglied seit

Hiermit werbe ich folgende Personen:

Name:
Adresse:
Telefonnummer:
E-Mail:

Name:
Adresse:
Telefonnummer:
E-Mail:

Ich bestätige, die Erlaubnis jedes Einzelnen bereits eingeholt zu haben.

Datum / Unterschrift

POSTWEG DBG e.V., Kaiserstr. 201, 53113 Bonn
FAXNUMMER +49 228 24 16 58
E-MAIL info@topicos.de

INFORMIEREN SIE SICH ÜBER DIE DBG

www.topicos.de | info@topicos.de

ODER FOLGEN SIE UNS AUF:

facebook.com/topicos
instagram.com/dbg.topicos

GESELLSCHAFT
Sociedade

Kathedrale mit Prophetenstatuen und Glockenturm *(links)*, **Präsident Juscelino Kubitschek und Ehefrau Sarah** *(rechts oben)*, **Denkmal für die *Candangos*** *(rechts unten)*

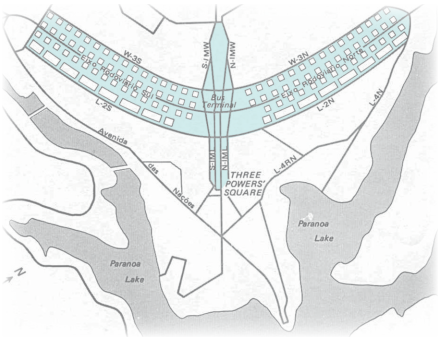
Luis Tajes / Setur-DF

Luis Tajes / Setur-DF

Leandro Neumann Ciuffo

60 Jahre Brasília: Brasiliens Hauptstadt zwischen Vision und Wirklichkeit

So sieht Brasília aus der Vogelperspektive wie ein Flugzeug oder eben ein Vogel aus.



DR. UWE KAESTNER

Der italienische Priester Don Giovanni Melchiorre Bosco, Gründer des Erziehungsordens der Salesianer, 1934 heilig gesprochen, hatte 1883 eine Vision: er sah in Südamerikas Mitte, zwischen dem 15. und 20. Breitengrad, das „verheißene Land, in dem Milch und Honig fließen."

Kreuz – Vogel – Banane

Das erregte in Brasilien große Aufmerksamkeit, waren dort doch seit der Kolonialzeit Überlegungen im Schwange, die Hauptstadt ins Binnenland zu verlegen, sie dadurch gegen feindliche Invasoren zu schützen und zugleich das Hinterland zu besiedeln und zu entwickeln. Mehrere Versuche, zuletzt unter Getúlio Vargas, scheiterten.

Präsident Juscelino Kubitschek machte die Verlegung der Hauptstadt zum zentralen Programm seiner Präsidentschaft (1956-1961): „Was andere in 50 Jahren nicht geschafft haben, mache ich in 5 Jahren." Gesagt, getan. Ein Bundesdistrikt (*Distrito Federal*, ranggleich mit den Einzelstaaten) mit 5.802 qkm wurde ausgewiesen. Die Gesellschaft *Novacap* (= neue Hauptstadt) wurde gegründet, für den Präsidenten ein provisorischer Amtssitz gebaut und – am wichtigsten – ein städteplanerischer Wettbewerb ausgeschrieben. Ihn gewann Lúcio Costa – mit einem *Plano Piloto* (Leitplan), den er am Vorabend der Frist in einer genialischen Handzeichnung hingeworfen hatte. Der wurde von der Jury einstimmig angenommen: Brasília in Kreuzesform, mit einer Längsachse (*Eixo Monumental*) vom Platz der Drei Gewalten, der langen Reihe der Ministerien bis hin zum Fernsehturm und Bahnhof; und Querachsen mit den Wohnvierteln (*Superquadras*) sowie besonders ausgewiesenen Geländen für Botschaften, Kasernen, Universität, Krankenhäuser, Banken, Supermärkte, Verkehrsknoten.

Aber die Kreuzidee wurde von der Geographie durchkreuzt – insbesondere vom bananenförmigen Stausee des Rio Paranoá, der in der roten, trockenen Erde des *Cerrado* ein günstiges Mikroklima schafft und Parks und blühende Gärten ermöglicht.

Costa zur Seite stand als Architekt Oscar Niemeyer, der, vom Modernismus le Corbusiers und von der Nüchternheit des Bauhauses ins-

Kongressgebäude *(links)*, **Statue der Justiz vor dem Obersten Bundesgericht** *(rechts)*

Marcello Casal Jr. / Agência Brasil

piriert, die Vorlagen für Aufsehen erregende, repräsentative Gebäude für Präsident und Parlament, für den Obersten Gerichtshof, für das Außenministerium und die anderen Ministerien sowie eine beeindruckende Kathedrale in Form der Dornenkrone und ein an Maya-Pyramiden erinnerndes Nationaltheater entwarf. Zur Park- und Gartengestaltung trugen Burle Marx bei, zum Innenausbau Athos Bulcão mit hinreißenden Kachel-Wandbildern.

So entstand ein Gesamtkunstwerk, das Costa 1968 rühmte: „Alles ist monumental, menschlich, einfach, grandios, asketisch in der Reinheit seiner Formen…“ Nationale und internationale Medien und vor allem Architekturzeitschriften spendeten überschwängliches Lob. Brasília wurde 1987 Weltkulturerbe – nie hat eine andere Stadt das in so kurzer Frist geschafft.

Dabei nicht zu vergessen: Die wahren „Helden der Arbeit“ waren die meist aus den Armutsgebieten des Nordens und Nordostens zugewanderten *Candangos* – ihnen ist am Platz der Drei Gewalten ein Denkmal gewidmet. In der Tat: Das ehrgeizige Ziel Kubitscheks konnte nur mit ihrer Arbeit rund um die Uhr erreicht werden. Und mit Aufnahme hoher Schulden!

Hauptstadt „Wir haben unsere gewagteste Aufgabe, unsere dramatische Pflicht erfüllt!“ Mit diesen Worten Kubitscheks und einem Gottesdienst unter freiem Himmel wurde am 21. April 1960 die Hauptstadt eingeweiht – obwohl vieles noch unfertig war. Den Regierungsbeamten sowie den Botschaften wurde für den Umzug von Rio nach Brasília eine Zehn-Jahres-Frist eingeräumt. Aber ab 1960 funktionierten die Bundesinstitutionen. In Brasília wurde fortan Geschichte geschrieben: Auf Kubitschek folgte eine Zeit institutioneller Umwälzungen – bis Ende März 1964 das Militär die Macht übernahm. Eine damals entstandene Karikatur zeigt, dass die Brasília-Architektur auch die Zeichner inspiriert: Militär-Präsident Castello Branco setzt die Schüssel des Senats auf die der Abgeordnetenkammer – und schließt damit den Kongress. Wichtig für die Konsolidierung Brasílias als Hauptstadt war, dass das Militärregime dort blieb – entfernt von den möglichen Unruhen der Küstenmetropolen.

Die Bevölkerungszahl wuchs stetig. Heute sind es 3,6 Millionen. Waren im *Plano Piloto* rund 600.000 Einwohner und keine Erweiterungen vorgesehen, so war dies schon von Anfang an illusorisch, weil die Bauarbeiter nicht in ihre Heimat zurückkehrten, sondern sich dort – wo ihre Baracken gestanden hatten – dauerhaft ansiedelten: in einer Reihe von Satellitenstädten, die – nicht von Meisterhand entworfen – eher brasilianischer Durchschnitt sind, soziale Probleme eingeschlossen. 15% der Einwohner leben im *Plano Piloto*, 85% im Umland. So zeigt sich – trotz sozialistischer Einstellungen von Costa und Niemeyer – auch

▶

Eindrücke vom Leben in einer besonderen Stadt

von **BERNHARD GRAF VON WALDERSEE**

„Stell dir vor“, sagten die Erwachsenen, „in Brasilien haben sie eine Hauptstadt mitten im Urwald gebaut!“. Es war 1960, ich war gerade acht Jahre geworden, hatte nur grobe Vorstellungen von Brasilien und davon, was es bedeutete, eine neue Hauptstadt zu bauen. Aber ich erinnere die bewundernde Faszination in diesem Satz bis heute. Die Aufbruchstimmung, die sich in dem kühnen Projekt der Planung und des Baus einer modernen Hauptstadt tief im kaum besiedelten Landesinneren ausdrückte, hatte sich weit über Brasilien hinaus ausgebreitet.

Die Spuren dieser Aufbruchstimmung waren immer noch zu entdecken, als ich von 2003 bis 2007 selbst dort vier glückliche Jahre verbringen sollte.

Brasília ist mir als Ausdruck des Optimismus erschienen, dass sich die Welt gestalten lässt, es zeigt Erfolg und zugleich Grenzen des Versuchs einer Städteplanung durch Architekten mit politisch/sozialem Anspruch.

Im Urwald liegt es in Wirklichkeit ja gar nicht, aber schon weitab, mindestens tausend Kilometer entfernt von den großen Städten an der Küste. Das prägt das Lebensgefühl: Regierung und Parlament, Beamtenschaft und Diplomatie sind unter sich, nicht eingebettet in die kulturellen und wirtschaftlichen Kraftzentren, nicht einmal in deren Nähe, wie es etwa in Bonn war. Der kulturelle und wirtschaftliche Pulsschlag dieser Metropolen fehlt, in Brasília kommt deshalb und angesichts der bequemen, großzügigen Lebensbedingungen, der sauberen Luft und des dank der Höhenlage angenehmen Klimas manchmal der Eindruck eines Club Med mit Büroarbeitsplätzen auf.

Und doch bündelt sich die Vielfalt des Landes in diesem Brasília wie durch eine fotografische Linse: im Parlament, in den Ministerien, unter allen, die um die Politik herumschwirren, lassen sich Gesprächspartner finden, die von Amazonien bis in den Süden mit seinen deutschstämmigen Siedlungsgebieten, vom Powerhouse São Paulo bis in die Weiten der Sojaplantagen die Sichtweisen und Anliegen des Landes in die Hauptstadt bringen, und so in die vielen Gespräche im Beruf und im Freundeskreis, die in Brasília geführt werden. Die Gespräche, die Treffen, die Freundeskreise prägen meine Erinnerung an Brasília deutlich: vielleicht gerade wegen der begrenzten Ablenkung hatten wir Zeit, in Brasília viele anregende Menschen in Ruhe kennen zu lernen und einige Freundschaften fürs Leben zu schließen.

Das Stadtbild sticht hervor mit seinem futuristischen Anspruch und seiner im Konzept klaren Ästhetik, die zugleich politischen und sozialen Gestaltungswillen ausdrückt. Immer noch ist Brasília mit seinen großen Entfernungen, aber zügiger, kreuzungsfreier Verkehrsführung ein Schaufenster des Konzepts der „autogerechten Stadt“, so, wie es um 1960 modern war. Stadtbummel gibt es nicht, dafür muss man 1.000 km nach Rio fahren.

Doch lebendiger noch und immer wieder neu auch nach Jahren in Brasília war die Natur: der oft glänzend blaue Himmel, die Gärten mit ihren farbigen Blumen und tropischen Vögeln, der Blick bei Sonnenaufgang über den See auf die in Rosa getauchten Bauten und bei Sonnenuntergang der jeden Abend anders leuchtende Himmel über der Stadt.

Die sechs Jahrzehnte seit der Gründung Brasílias haben gewiss an dem am Reißbrett entworfenen Konzept genagt. Aber sie haben die Stadt auch wachsen lassen und lebenswerter gemacht.

FOTO: Waldersee

Der Verfasser war von 1981-2017 im Auswärtigen Dienst, u.a. als Gesandter an der Deutschen Botschaft Brasília (2003 bis 2007) und als Botschafter in Uruguay und Argentinien. Er ist heute Vizepräsident der DBG.

in der neuen Hauptstadt die Klassenstruktur der brasilianischen Gesellschaft.

Natürlich fahren oder fliegen die Abgeordneten am Wochenende in die Wahlkreise. Aber die Zeit, in der die Beamten ab Freitag an die Küsten „flohen“, ist vorbei, schon aus Kostengründen. Im Lauf der Jahrzehnte haben sich die aus den verschiedenen Landesteiles Zugereisten zur Ethnie der *Brasilienses* verschmolzen: Leute, die von Kindergarten über Schule und Universität in Regierungsjobs hineingewachsen sind. Sie sind stolz auf ihre Stadt. Sie arbeiten in Ministerien und Institutionen überwiegend professionell. Sie feiern Karneval und die *Festas Juninas*, shoppen, zelebrieren *Churrascos* und – in letzter Zeit verstärkt – demonstrieren.

Das Klima der 1.100 Meter hoch gelegenen Stadt ist, verglichen mit dem an der Küste, gut und gesund, die Lebensqualität ist – für die gut bezahlten Eliten in Parlament und Regierung – hoch. Sie machen mitsamt ihrem Beamtenstab Brasília zur Stadt mit dem höchsten Pro-Kopf-Einkommen des Landes. Im Umland leben hingegen viele vom *Salário Mínimo*, dem Mindestlohn (heute ca. 185 Euro monatlich).

Für das Brasília-Regierungsgefolge sahen der *Plano Piloto* und seine Fortschreibungen am See gelegene Clubs für Sport und Feiern sowie Filet-Grundstücke für anspruchsvolle Privathäuser vor. Jetzt hat die Stadt Mühe, Jogging-Strecken und Fahrradwege am Ufer auszuweisen (dafür sperrt man an Wochenenden Verkehrsadern). Verkehrsverbindungen in die Satellitenstädte wurden mit Verzögerungen erbaut.

Lula Lopes / Setur-DF

Viva Lago Oeste / Setur-DF

Dom-Bosco-Kirche *(links oben)*, **Engel in der Kathedrale** *(links unten)*, **Erholung und Sport im Park *Sarah Kubitschek*, in der Umgebung und am Fernsehturm** *(rechts von oben nach unten)*

Alle FOTOS ohne Quellenangabe von Luís Tajes / Setur-DF

… und heute? Zum 60. Geburtstag schrieb der paulistaner Architekturprofessor Valter Caldana: „Brasília ist das Ergebnis und größte Symbol des unternehmerischen Könnens der Brasilianer und ihres Staates.“ Ein Journalist hielt dagegen: „Brasília – eine Utopie für die Minderheit.“ Skepsis schon 2001 auch bei Oscar Niemeyer: „Dieses Experiment war nicht erfolgreich.“ Dabei wird er vor allem „seine“ monumentalen Gebäude im Blick gehabt haben, aber auch die entstandene Sozialstruktur. Sind seine kühnen Stahlbeton-Konstruktionen dem tropischen Klima gewachsen? Jedenfalls gibt es heute (wie ja auch bei Gebäuden und Brücken aus dieser Zeit in Deutschland) einen erheblichen Sanierungsbedarf. Dafür fehlt in wirtschaftlich schwierigen Zeiten das Geld.

Auch hat Niemeyer mit seinem Diktum, Akustik und Klimatechnik seien etwas für Fachleute (d.h. nicht Verantwortung des Architekten), Schwachpunkte seiner Entwürfe angesprochen: Die Akustik des Nationaltheaters schreckt Spitzenorchester ab, die Fassaden der Ministeriengebäude sind durch Zimmer-Klima-Geräte verunziert. Le

ANZEIGE

Trade fair reconsidered

Digital solutions for tomorrow‘s successes

koelnmesse

www.koelnmesse.de

Corbusiers Konzept der „beschatteten Fassade“ wurde allerdings hinreissend an den Präsidentenpalästen *Alvorada* und *Planalto* sowie am Außenministerium *Itamaraty* verwirklicht – selbst dort wird aber heute kräftig klimatisiert.

Ein weiterer Aspekt des Gesamtplanung wirkt nachteilig: Kubitschek und seine Berater wollten keine Industriestadt „mit qualmenden Schornsteinen“ und Industrie-Proletariat entstehen lassen und wiesen deshalb nur Flächen für Handwerk und Kleingewerbe aus. Damit konnte sich aber – neben der Regierung selbst und dem Tourismus – kein weiteres wirtschaftliches Standbein entwickeln. Das benachbarte Anápolis wurde zum Pharma-Standort, Recife (und andere Städte an der Küste) zu IT-Zentren. Junge Gründer gibt es natürlich auch in Brasília, sie hoffen auf Regierungsaufträge.

Blick nach oben Der Visionär Dom Bosco hat Südamerika, geschweige denn Brasilien, nie besucht. Aber er wurde zum Stadtpatron Brasílias erhoben und durch eine Wallfahrtskapelle und eine Kirche geehrt. Deren Wände bestehen aus minimalen Betonstreben, zwischen denen blaue Glasbausteine vieler Schattierungen gesetzt sind – was den Innenraum in ein feierliches, mystisches Dämmerlicht taucht.

Religiosität, vor allem von den Zuwanderern aus dem Nordosten mitgebracht, gehört zur DNA Brasílias. Nicht nur die Katholiken haben ihre Gebetsstätten gebaut, auch – und zunehmend – evangelikale Gemeinden, Lutheraner aus dem Süden, Juden, Moslems, Buddhisten, Umbanda-Anhänger und Spiritisten. Sie wähnen sich auf dem Planalto dem Himmel näher, der ihnen positive kosmische Strahlung sendet.

Was kann man Brasília – und dem ganzen Land – angesichts der heutigen Krisen besseres wünschen? Aber das ist ein weites Feld... ●

Der Verfasser arbeitete bereits in den 1960er-Jahren für den Auswärtigen Dienst in Brasilien; zwischen 2001 und 2004 war er dort deutscher Botschafter. 2004 bis 2013 Präsident der DBG; seit 2005 Herausgeber von TÓPICOS; *seit 2019 Ehrenmitglied der DBG*

UND WAS SAGEN SIE?

Schicken Sie uns bitte Ihren Kommentar sowie Bilder Ihrer Geschichte an redaktion@topicos.de

HERZENSSACHE

Was verbinden Sie mit Brasilien?

„Es sind Bilder, die durch meine Erinnerung an Brasilien gehen: kleine Kinder in blauen Kittelchen, die konzentriert vor einem Teller mit Bohnen und Reis sitzen; Kinderlachen; Frauen mit bunten Kopftüchern, die schweigend ihre Kinder auf dem Arm halten; ein Mamão-Baum vor einer Bretterhütte – unter blauem, wolkenlosen Himmel.

Sicher ist meine Verbundenheit zu Brasilien geprägt durch meine Arbeit in der Kindertagesstätte ‚Cantinho do Girassol‘ in Ceilândia, einer Satellitenstadt 30 km von Brasília, dem Plano Piloto, *entfernt! 260 Kinder und Jugendliche werden hier betreut und gefördert, und als Mitarbeiterin der Creche durfte ich teilnehmen am Leben der Menschen in einer vor 40 Jahren kaum urbanisierten Satellitenstadt!*

Mein Bild von Brasilien und meine Bewunderung und Begeisterung für dieses Land hat viele Facetten (Spuren davon haben es geschafft, in unserem ‚täglichen Kram‘ gegenwärtig zu sein): da ist der Nordosten mit seinen lebendigen Bräuchen, in denen sich Traditionen aus der Sklavenzeit mit den katholischen Festen des Jahres mischen; seinem Kunsthandwerk und seinen Handarbeiten: Wo sind noch die Kenntnisse über das Anfertigen von Hardanger- und Klöppelspitze so präsent wie in den kleinen Dörfern des Sertão? Und wo verbirgt sich hinter dem geheimnisvollen Wort Renascença kunstvolle irische Spitze? Die Töpfer und Schöpfer der Figuren von Tracunhaem und Garanhuns sind für mich Zeugen großer Kreativität und handwerklicher Kunst, und ich esse auch hier in Deutschland gerne von Tellern, die im Stil von Maragogipinha bemalt sind!

Im Gottesdienst hier fühle ich mich verbunden mit den lutherischen Gemeinden auf der Serra in Rio Grande do Sul und mit den Diakonissen im brasilianischen Mutterhaus in São Leopoldo!

Und die Musik! Wie gut, dass wir hier die Möglichkeit haben, Samba, Forró, eben jene ‚música brasileira‘ bei kleinen Festen oder bei Auftritten brasilianischer Stars zu erleben. Sie bringt die Erinnerung zurück an Karneval in Olinda! Wir gehörten zu einem der „blocos“, der Gruppen, die in der Abenddämmerung, wenn der Wind vom Meer wehte, mit einer batucada durch die Straßen Olindas zogen. Wir durften dabei sein – obwohl mir es sicher nicht in meine norddeutsche Wiege gelegt war. Dieses selbstverständliche Aufgenommensein, dieses Gefühl des Dazugehörens hat mich in unserer Brasilienzeit und auch später bei meiner Arbeit im Lateinamerika-Zentrum LAZ immer wieder neu gerührt und beglückt.

Bei der deutschen Lyrikerin Rose Ausländer finde ich Worte, die meine Verbundenheit zu Brasilien besonders ausdrücken:

„immer sind es die Menschen
Du weißt es
Ihr Herz ist ein kleiner Stern,
der die Erde beleuchtet!“

Barbara Wadehn

Privatarchiv

Alexander von Humboldt – „Das Schwierige schien mir nie unmöglich“

Über einen Weltstar, dessen Leben für drei gereicht hätte

DIETER STRAUSS

Alexander von Humboldt ist ein Mann der Gegensätze: Er feiert seinen 30. Geburtstag in Lateinamerika und seinen sechzigsten in Asien. Er besteigt den Vulkan Chimborazo im heutigen Ecuador, damals für den höchsten Berg der Erde gehalten, und sinkt mit einer Taucherglocke auf den Grund der Themse. Er kämpft sich durch Bergwerksstollen und den tiefsten Dschungel, misst die Temperatur von Meeresströmungen und die Bläue des Himmels, dient als Kammerherr zwei preußischen Königen und unterstützt die Revolution von 1848. Wenn er nicht mindestens drei Dinge zugleich tut, ist er nicht zufrieden.

Ein Weltstar, nach dem das „Mare Humboldteanum“ auf dem Mond benannt ist, der Humboldtstrom vor Chile, Vulkane, Gebirge, Städte, Schulen, Pflanzen und Tiere auf der ganzen Welt: der Humboldtpinguin watschelt durch die Arktis. Ein neuer Faust, der immer wieder besungen wird, zum Beispiel von Reinhold Messner, für den der Bergsteiger im Gehrock mit seinen sechs Andengipfeln ein beneidenswerter Vorgänger ist, oder von Daniel Kehlmann, Andrea Wulf oder demnächst durch das Humboldtforum.

„Die Tropenwelt ist mein Element“, schreibt Alexander nach seiner gemeinsamen Ankunft mit dem Naturforscher Aimé Bonpland in Cumaná, 40 Kilometer östlich von Caracas, Mitte Juli 1799 an seinen Bruder Wilhelm. Sein Ziel ist nicht Gold, sondern Erkenntnis, zu verstehen, was die Welt im Innersten zusammenhält. Seine Konzeption ist klar: die Natur muss mit Verstand und Gefühl betrachtet werden, es muss experimentiert, gefragt und gemessen werden und es muss gefühlt und geschmeckt werden. Wie bei einer Weinprobe vergleicht er den Geschmack der Klar-, Schwarz- und Weißwasserflüsse. Dabei geht er von der internationalen Verknüpfung der Wissenschaften aus, die Details müssen im großen Zusammenhang gesehen werden. Dafür entwickelt er eine Mischung von teleskopischer und mikroskopischer Methode. Goethe stattet ihn während ihrer Jenaer Treffen zwischen 1794 und 1797 mit „Neuen Organen“, mit neuen Augen, aus, die es ihm ermöglichen, sich der Natur mit Geist und Gefühl zu öffnen.

Von Cumaná reitet Humboldt nach Westen und erreicht im Februar 1800 den Valenciasee, rund 375 km südlich von Caracas. Hier erklärt er den gesunkenen Wasserspiegel mit den brutalen Abholzungen rund um den See: der damit einhergehende Klimawandel ist menschengemacht und dessen anthropozentrische Sicht auf die Natur, der Glaube, sie sei nur für den Menschen gemacht und der könne sie beliebig verändern, ist falsch. Eine Feststellung, die Humboldt als erster trifft, und von deren Bestätigung in der endlosen Llanos-Steppe er Goethe bei einem ihrer späteren Treffen erzählt[1]:

(hier) Humboldt bei Johann Heinrich Schmidt im Jahr 1784 *(oben)* **Selbstporträt im Spiegel aus 1814**

[1] Im Gegensatz zu diesem Artikel ist das Gespräch Humboldt-Goethe **literarische Fiktion** und stammt aus einer größeren Arbeit, die demnächst veröffentlicht wird. Alle inhaltlichen Aussagen stimmen, nur die literarische Form stammt vom Autor. Es handelt sich um Humboldt und nicht um Humbug, um Goethe und nicht um Autorennöte.

[2] zum Beispiel Gabriel García Marques, „Der General in seinem Labyrinth“

Der Referent Dr. Dieter Strauss arbeitete 33 Jahre für das Goethe-Institut in sieben Ländern. Er wiederholte die große Expedition Georg Heinrich von Langsdorffs, des „Humboldt Brasiliens“, und erarbeitete darüber eine Ausstellung und ein Buch („Der grüne Baron“, Peter Lang Verlag 2012).

„Und der endlose Ritt durch die Llanos-Ebene? Goethe ging ganz in Humboldts Schilderung auf.

Eine Schifffahrt zu Lande. Mit Maultieren. Die Eintönigkeit habe sie mit dem Gefühl der Unendlichkeit erfüllt. In der Hitze von 50 Grad hätten sie nicht nur einmal eine Fata Morgana gesehen, die ihnen Wasser vorspiegelte. Später am Orinoco hätten sie wenigstens das Flusswasser durch Leinentücher filtern können, eklig habe es trotzdem geschmeckt.

Wie denn die große Trockenheit des Llanos-Bodens zu erklären sei?

Durch Entwaldung, die furchtbaren Brandrodungen verwandelten die Landschaft.

Und die Konsequenzen, insistierte Goethe.

Ein drastischer Klimawandel. Und mehr: die den Valencia-See umgebenden Wälder hätten jahrhundertelang die Verdunstung des Sees stark beschränkt, sie speicherten ja Wasser und reicherten die Atmosphäre mit Feuchtigkeit an. Das sei nun mit der Abholzung dieses Waldbestandes vorbei. Die Folge: der Wasserspiegel sinke dramatisch, das liege nicht an einem unterirdischen Abfluss, sondern das sei menschengemacht...

Dann habe Francis Bacon doch eindeutig unrecht, für den der Urwald eine „heulende Wildnis“ und nur die kultivierte Natur schön sei, nickte Goethe mit bebendem Kinn.

Genau, endgültig Schluss sei mit der anthropozentrischen Sicht auf die Natur wie bei Aristoteles oder Linné. Die Bebauung tue der Natur nicht unbedingt gut...

„Mutter Natur“ könne man eben nicht zu eigenem Vorteil nach Belieben ändern, sie verstehe keinen Spaß, stimmte Goethe begeistert zu. Er, Humboldt, könne sich damit wirklich als Vater des Umweltschutzes verstehen.

Humboldt sprang jetzt auch vor Begeisterung auf und durchquerte gemeinsam mit Goethe das Zimmer, wenn auch gemächlicher als er es sich gewünscht hätte.

Ob er schon von den Capybaras gehört habe? sprudelte es jetzt aus Humboldt heraus.

Die Wasserschweine, tastete sich Goethe zögernd vor.

Genau, die größten lebenden Nagetiere, sie könnten eine Höhe von rund 60cm erreichen und eine Länge von etwa 130cm. Sie seien dämmerungsaktiv, verbrächten die Tageshitze in Schlammlöchern und Flussläufen und würden die Nächte im Dickicht verbringen.

Sie versuchten, im Wasser den Krokodilen und Anakondas zu entkommen, nur um an Land von Jaguaren gefressen zu werden. Ein teuflischer Kreislauf, entfuhr es Goethe.

Der würde nachts sogar von der Urwaldmelodie abgebildet: die Schreie der vielen Tiere, das Gekeife der Brüllaffen, das Gekreische der Papageien oder das gestresste Geheul der großen Tiger beispielsweise sei eben kein Gruß der Freude an den Vollmond, wie die Indianer glaubten, sondern Kampf, Kampf ums nackte Überleben.

Und mit unermesslichen Konsequenzen. Dann sei es wohl nichts mit der statischen Harmonie der gottgegebenen Naturordnung, murmelte Goethe unsicher.

Damit sei es aus, es gehe um dynamischen Wandel, um Selektion, um fressen und gefressen werden, brach es aus Humboldt heraus.

Das werde die Kirche nicht gerne hören, dann sei es ja nicht Gott, der eine Art zurückziehe und eine neue wieder einsetze, überlegte Goethe.

Bestimmt nicht, der müsse ja dann seinen Willen dauernd ändern, fügte Humboldt triumphierend hinzu, nein es gehe um Kämpfe, die der Stärkere gewinne.

Kein Wunder, dass Lope de Aguirre im 16. Jahrhundert bei seiner Suche nach dem Goldland, nach dem Dorado am Orinoco seinen Verstand verloren und sich zum Kaiser erklärt habe, lächelte Goethe, der sich wieder ganz gefangen hatte.“

In der Höhle von Ataruipe bei den Katarakten von Atures des Orinoco-Stromes lernt Humboldt noch eine Lektion: er raubt unter Protest seiner indianischen Mannschaft mehrere der 600 Skelette eines ausgestorbenen Völkerstammes und überschreitet eine interkulturelle Schranke. Ein Fehler, den er schnell begreift und bedauert. Mehr noch: ihm wird immer klarer, wie komplementär Alte und Neue Welt sind. Er greift die skandalöse Denunzierung der Neuen Welt als monströs und unterlegen durch die damals immer noch Ton angebenden Forscher wie Cornelius de Pauw oder Compte de Buffon an.

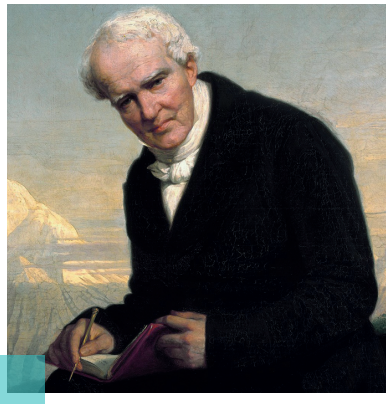
Im Dezember 1800 reist er weiter nach Kuba und geißelt Kolonialismus und Sklaverei, bald danach zieht er dann weiter die Westküste Lateinamerikas hinab bis nach Peru. Ein Höhepunkt dabei ist die Besteigung der Vulkane in der Nähe von Quito, des Antisana, Cotopaxi, Pichincha und als Höhepunkt des Chimborazo. Kurz danach entsteht sein weltberühmtes Naturgemälde, ein Querschnitt des Chimborazo, in dem er die Pflanzen nicht taxonomisch, sondern in elf Klimazonen einordnet. Die Natur erscheint als Netz, in dem alles mit allem zusammenhängt. Über Mexiko geht es dann weiter an die Ostküste Nordamerikas. Im gerade neu erbauten Weißen Haus trifft er mehrmals mit Präsident Thomas Jefferson zusammen. Dessen angestrebter Föderalismus als Republik freier Bauern und Ablehnung der korrupten europäischen Metropolen mit ihren Banken, die er für gefährlicher als Armeen hält, begeistern Humboldt.

Nach seiner Landung am 1. August 1804 in Bordeaux schreibt er seine Reisebücher – mit Zwischenspielen in Berlin und Rom – bis 1827 in Paris. Nicht verbürgt – aber längst Teil der lateinamerikanischen Humboldt-Verehrung[2] – ist folgende Geschichte: Bei einer Pariser Gesellschaft wird ihm ein junger Südamerikaner vorgestellt. Der fragt ihn, ob die spanischen Kolonien reif für die Unabhängigkeit seien. Humboldt: „Reif schon, aber ich kenne niemand, der das machen könnte.“ Der junge Mann nahm das als Fingerzeig – Simon Bolívar schrieb Geschichte.

1827 wird Humboldt als Kammerherr von König Friedrich Wilhelm III nach Berlin zitiert. „Es ist mir hier fürchterlich eng und tot“, schreibt er resigniert seinem Freund Goethe. Er hat aber keine Wahl, weil er auf die jährliche königliche Pension von 2500 Talern angewiesen ist. Er mischt aber trotzdem die „Sandwüste“ Berlin auf und versucht, das Kultusministerium aus seinem „murmelartigen Schlaf“ zu wecken. Seine berühmten Vorträge in der Singakademie mit ihren 1000 Plätzen führen vom Himmel bis in die Tiefsee und werden selbst vom König besucht.

Die Forschungsreise nach Russland bis zum Altai-Gebirge an der mongolisch-chinesischen Grenze ist dann ein weiterer „Glanzpunkt“ in seinem Leben. Endlich sind seine berühmten Vergleiche zwischen Lateinamerika und Asien möglich, sein berühmtes Bild-in-Bildverfahren. Humboldt kann seine Erkenntnisse noch zweimal mit Goethe diskutieren, in den Weimarer Treffen im Dezember 1826 und Januar 1831.

Der vordarwinische Darwinianer Humboldt stirbt am 6. Mai 1859 in Berlin-Tegel. Seine letzten Worte „Wie herrlich diese Sonnen-Strahlen, sie scheinen die Erde zum Himmel zu rufen“ erinnern an Goethes letzte Worte „Mehr Licht“ am 22. März 1832. Beide waren eben faustische Menschen. ●



Gemeinfreie Bilder

Ausschnitt des letzten Porträts, gemalt von Julius Schrader im Jahr 1859

KULTUR
Cultura

Gesänge, um das Ende der Welt hinauszuschieben

FOTOS: Albernaz

Die Kosmologie der Ye'kwana vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie

| Zusammenfassung |

Die Ye'kwana, ein karibischer Stamm im Yanomami-Reservat, gelegen in der nördlichen Amazonas-Region im Grenzgebiet zwischen Brasilien und Venezuela, unterhalten seit dem 18. Jahrhundert Kontakte mit den Weißen. Sie machten und machen immer wieder traumatische Erfahrungen mit von diesen eingeschleppten Krankheiten – wie jetzt Covid-19.

Der Anthropologe Prof. Dr. Pablo de Castro Albernaz erforscht, wie dieses indigene Volk mit seiner Kosmologie und seinen Gesängen versucht, die drohende Gefahr zu verstehen und sie abzuwehren.

Gesänge als Medizin „Die Gesänge sind unsere Medizin", sagt Elias Ye'kwana, traditioneller Sänger und Bootsführer in Auaris, dem größten Ye'kwana-Dorf in Brasilien. Bis Ende Mai gab es dort 44 Corona-Fälle und 3 Tote.

Epidemien, die die Lebensgrundlagen zerstören, sind für die indigenen Völker Amerikas nichts Neues. Ihre Lebensart wurde und wird durch das Vorrücken der Zivilisation gefährdet und zerstört. Die Ye'kwana haben diese Erfahrung seit dem 18. Jahrhundert immer wieder gemacht – und begegnen der Gefahr mit der ihrer traditionellen Kultur und Denkart.

Die Ye'kwana – das Volk Wanadis Die Ye'kwana wurden Anfang des 19. Jahrhunderts in Reiseberichten von Alexander von Humboldt und Robert Schonburgk erwähnt. Anfang des 20. Jahrhunderts erforschte Theodor Koch-Grünberg ihre Riten, Sitten und Gebräuche und zeichnete als erster ihre Gesänge auf.

Er erforschte ihre Kosmologie. Demnach wurde die Welt von Wanadi erschaffen, durch Gesänge, durch *maracá* (eine hölzerne Rassel) und Tabakqualm – dies wurde aber durch seinen missratenen Zwillingsbruder Odosha verhindert. Nach drei vergeblichen Versuchen, auf Erden ein Paradies zu schaffen, verließ Wanadi die Ye'kwana – unter der Herrschaft Odoshas, Symbol des Bösen; er versprach aber wiederzukommen und hinterließ den Ye'kwana seine heiligen Gesänge, Pflanzen und Geschichten.

In der Ye'kwana-Kosmologie sind Gesänge akustische Rückkopplung der Gemeinschaft zum Jenseits – schon die Ahnen haben sie gesungen. Ein Hauptzweck ist allerdings, den bösen Geistern im Dienst Odoshas entgegenzuwirken. Das geschieht durch Riten, mit denen Menschen gereinigt und geschützt, Häuser eingeweiht, neue Felder gesegnet und zurückkehrende Jäger begrüßt werden.

Die „Eigner der Gesänge" sind verantwortlich für die Kommunikation mit den Wesen der unsichtbaren Welt und genießen deshalb unter den Ye'kwana hohes Ansehen.

Besondere Gesänge sind für den Übergang von Menschen in eine neue Lebensphase, gegen Verwundungen, Insekten- und Schlangenbisse und Magenkrankheiten gedacht. Auch werden Spinnen und Fledermäuse angerufen, um die Seele von Kranken mit ihren Netzen und ihrem Spürsinn zurückzubringen.

*Dr. phil. der Universität Tübingen und Professor am Anthropologischen Institut der Bundesuniversität Roraima

Isabella Coutinho

Cantos para adiar o fim do mundo: a cosmosônica dos índios Ye'kwana

PABLO DE CASTRO ALBERNAZ

"Os cantos são nossas vacinas", afirma Elias Ye'kwana, cantor tradicional e barqueiro do posto de saúde de Auaris, região da Terra Indígena Yanomami com mais de três mil habitantes onde se localizam diversas aldeias Sanumá (subgrupo Yanomami) e a maior aldeia Ye'kwana no Brasil. O boletim epidemiológico do Ministério da Saúde do dia 28 de maio apontava 3 óbitos e 44 casos confirmados para Covid-19 na região do distrito sanitário Yanomami e Ye'kwana.

Epidemias que desestruturam as condições de se estar no mundo não são novidades para os povos indígenas da América. Ao longo da história, muitos grupos foram dizimados por doenças decorrentes do contato. "Especialistas em fim de mundo", como afirma o antropólogo Eduardo Viveiros de Castro, a maioria das etnias indígenas já experienciou ou ainda experiencia formas de destruição de seus modos de vida decorrentes do avanço de frentes de expansão civilizatórias em seus territórios...

Albernaz

Gerade bei der Einweihung von Häusern sind die Gesänge Teil mehrtägiger Zeremonien, bei denen gesungen, getanzt, getrommelt und getrunken wird – so wie dies nach den Sagen der Watunna bei Erschaffung der Welt durch Wanadi gewesen sein soll.

Gegen das Weltende Nach den Sagen der Watunna versprach Wanadi bei seinem Fortgang, eines Tages zurückzukommen und einen neuen Lebenszyklus auf Erden einzuleiten. Die Zeichen dafür, dass diese Zeit naht, deuteten die Schamanen (Medizinmänner): Ankunft weißer Menschen in großen fliegenden Maschinen im Stammesgebiet der Ye'kwana. Versuche der Schamanen, die Weißen fernzuhalten, scheiterten. Sie sahen voraus, dass die Ye'kwana sich mit anderen Völkern vermischen und zugrunde gehen würden.

Die Geschichten der Watunna verbinden die Ankunft der Weißen mit Klimaveränderungen und dem Ende der Schamanen und der Gesänge sowie des jetzigen Zyklus des Planeten, der als „verschmutzt" verstanden wird. In Zeiten der Pandemie erreicht diese Verknüpfung dramatische Ausmaße.

Seit einigen Jahrzehnten haben die Ye'kwana regelmäßige Kontakte zu einer Gemeinde auf brasilianischer Seite mit Sanitätsposten und Militärstation, wo auch viele Fremde durchkommen. So waren es Gesundheitsmitarbeiter, die Covid-19 nach Auaris brachten, in anderen Dörfern im Yanomami-Gebiet waren es illegale Goldgräber.

Vicente Ihuruana, letzter noch lebender großer Ye'kwana-Kenner, hat über Radio seinen Verwandten in anderen Dörfern beigebracht, wie man traditionelle Heilmittel aus Pflanzen und mit Gesängen mischt, und wie man damit die Krankheit fortschickt. Während also die Wissenschaftler einen Impfstoff gegen Covid-19 suchen, singen die Ye'kwana weiter, um die bösen Geister von Odosha von ihren Dörfern fernzuhalten und die Erde zu bewahren – sie versuchen, sich mit Gesängen, ihrem Impfstoff, zu schützen. ●

Quer continuar a ler em português? Esta matéria encontra-se na íntegra como "ZUSATZMATERIAL" em nossa página www.topicos.de.

Material Complementar

An diesem Beitrag hat MARTINA MERKLINGER mitgewirkt | Übersetzung TÓPICOS

ZUM SAMMELN!

Im Mai erschien im angesehenen Plattenlabel NAXOS die vierte CD der Reihe **Brasil em Concerto** des brasilianischen Außenministeriums, das dem internationalen Publikum in den nächsten Jahren ca. 30 CDs mit 100 symphonischen Werken brasilianischer Komponisten des 19. und 20. Jahrhunderts vorstellen will.

José Antônio de Almeida Prado (1943–2010)

Werke für Klavier und Orchester | Klavier: Sonia Rubinsky
Orquestra Filarmônica de Minas Gerais *(OFMG) unter der Leitung von Fabio Mechetti*

PROGRAMM

***Klavierkonzert Nr. 1*:** Das Auftragswerk aus dem Jahr 1983 zeigt, dass Almeida Prado seine eigene kraftvolle und sichere Stimme gefunden hatte und den Dialog mit traditionellen Formen nicht mehr scheute. Eine Beethoven-Interpretation, die das tiefe Begreifen des Komponisten des klassischen Kanons bezeugt.

***Aurora*:** Die Komposition für Klavier und Orchester aus dem Jahr 1975 wurde von Almeida Prado als informeller Teil der *Cartas Celestes* bezeichnet, der nicht zur nummerierten Serie gehörte, aber „dasselbe Universum, dasselbe Herz, denselben Elan" teilt. Das Soloklavier erweitert die Eröffnungs- und Schlussgesten von *Cartas Celestes I* auf orchestrale Proportionen und führt den Sonnenaufgang über dem Horizont ein.

***Concerto Fribourgeois*:** Das Konzert ist eine Hommage zum 300. Geburtstag von J.S. Bach, die Almeida Prado im Auftrag des Ehepaars Hahnloser aus der Schweizer Stadt Freiburg im Jahre 1985 komponierte. Seine postmoderne Ästhetik verwendet eine Collagetechnik, die typisch für die kompositorische Reife von Almeida Prado ist.

(Auszüge aus dem portugiesischem Text von Cristiano Melli)

Almeida Prado wurde am 8. Februar 1943 in Santos/SP geboren. Bereits im Alter von sieben Jahren komponierte er kurze Stücke und begann mit 14 Jahren sein Studium der Komposition bei Camargo Guarnieri. 1969 ging er für vier Jahre nach Paris und studierte bei Nadia Boulanger und Olivier Messiaen mit einem kurzen Aufenthalt in Darmstadt bei György Ligeti und Lukas Foss. Zurück in Brasilien war er von 1975 bis 2000 Dozent an der Universität von Campinas. Von 1974 bis 2001 komponierte er die *Cartas Celestes* für Solo-Piano, seine bekanntesten und erfolgreichsten Werke. Almeida Prado hat der Pianistin Sonia Rubinsky mehrere Werke gewidmet, u.a. *Cartas Celestes XII* (2000). Seine „Sonata für Cello und Piano" (2004) komponierte er für sie und den bekannten brasilianischen Cellisten Antônio Meneses.

Sonia Rubinsky wurde in Campinas/SP geboren, wo sie ihre musikalische Ausbildung begann. Bereits mit 12 Jahren trat sie als Solistin auf. Sie setzte ihr Musikstudium in Jerusalem fort, um es an der *Julliards School* in New York mit einem Doktortitel zu beenden. Als Solopianistin ist sie in den USA in der *Carnegie Hall* und in den berühmtesten Konzerthäusern von Israel, Frankreich und Brasilien u.a. aufgetreten. Ihre Diskografie umfasst 16 Solo-Plattenaufnahmen mit Werken von Bach, Debussy, Messiaen, Scarlatti, Mozart, Mendelssohn, Almeida Prado, Villa-Lobos u.a. Von Villa-Lobos nahm sie das gesamte Werk für Solo-Piano auf acht Tonträger auf. Die erste CD dieser Sammlung wurde von der Zeitschrift GRAMOPHONE zu den *Five Best Piano Recordings* gezählt und für den *Grammy* vorgeschlagen; Mit der achten und letzten CD gewann sie den *Latin Grammy-Award 2009*. Mehrmals wurde sie mit

Sonia Rubinsky, Antônio Menezes und Almeida Prado auf dem *Festival de Campos de Jordão 2004*

Isabela Senatore / S. 35: Presse

ANZEIGE

VEIGA
RECHTSANWALTSKANZLEI

Fachgebiete
Deutsch-Brasilianische und Deutsch-Portugiesische Rechtsbeziehungen, Handels- und Gesellschaftsrecht, Existenzgründungsberatung, Europäisches Privatrecht, Arbeitsrecht, Wirtschaftsrecht, Immobilienrecht, Familien- und Erbrecht, Lebensmittelrecht

Áreas de Atividade
Relações jurídicas teuto-brasileiras e luso-alemãs, Direito Comercial e Societário, Assessoria na constituição de empresas, Direito Privado Europeu, Direito do Trabalho, Direito Econômico, Direito Imobiliário, Direito de Família e das Sucessões, Direito Alimentar

Maria de Fátima Veiga
Rechtsanwältin / Advogada

VEIGA Rechtsanwaltskanzlei · Wildunger Str. 1 a · 60487 Frankfurt am Main
Tel: 00 49 69 97086280 · Fax: 00 49 69 97086281 · mail@veiga-law.com · www.veiga-law.com

dem *Prêmio Carlos Gomes*, dem wichtigsten brasilianischen Musikpreis für Klassik ausgezeichnet. Pianist und Dirigent Murray Perahia schlug sie für das *Arts-in-Residence* Programm an dem *Edward Aldwell International Center for Piano Performance and Musicianship* in Jerusalem vor. Sonia Rubinsky lebt in Paris.

Das **Orquestra Filarmônica de Minas Gerais** wurde 2008 gegründet und hat sich mit brasilianischen und internationalen Musikern unter der Leitung von Fabio Mechetti zu einem der besten Orchester Brasiliens entwickelt. „Das *Minas Gerais Philharmonic Orchestra* erweist sich unter der Leitung von Fabio Mechetti als seinen prominenteren Kollegen aus São Paulo durchaus ebenbürtig, und jenes Orchester (das aus São Paulo) ist immerhin vom Deutschlandfunk als „bestes amerikanisches Orchester" bezeichnet worden – ‚Gesamt'-Amerika wohlgemerkt! Die Beschäftigung mit der brasilianischen Musik lohnt sich also auf vielen Ebenen".

(Textauszug: NAXOS-Deutschland)

Sonia Rubinsky spricht über ihre neue CD für TÓPICOS

„Ich war sehr glücklich über die Einladung des Dirigenten Fábio Mechetti, die drei Konzerte von Almeida Prado als Solistin mit dem Philharmonischen Orchester von Minas Gerais (OFMG) für diese CD aufzunehmen. Die Komposition Aurora *hatte ich bereits zu einem früheren Zeitpunkt als Solistin mit dem Orchester unter der Leitung von Mechetti gespielt, damals war der Komponist Almeida Prado bei den Proben und der Aufführung anwesend. Dieses Treffen war ein Glücksfall, wir waren uns vertraut, unsere Beziehung zu dem Komponisten bestand seit vielen Jahren. Die Chance, zehn Jahre später erneut als Solistin die drei Konzerte zu spielen, hat mich begeistert. Trotz der Sicherheit, mit einem exzellenten Orchester und einem wunderbaren Dirigenten unter sehr guten Aufnahmebedingungen spielen zu können, spürte ich eine enorme Verantwortung. Die drei Kompositionen sind sehr unterschiedlich, sie erstrecken sich über verschiedene Schaffensphasen: Von der stärkeren Hinwendung zur Natur und dem Kosmos in der* Aurora *über eine kompositorische, orchestrale, pianistische und performatische Virtuosität des Konzerts Nr. 1 zu einem außergewöhnlich originellen Formalismus im* Concerto Fribourgeois. *Die Herausforderung, diese drei Monumente des Repertoires von Almeida Prado in zwei Wochen zu spielen und aufzunehmen, war enorm, aber auch außerordentlich befriedigend. Die Unterstützung des Itamaraty, das mit NAXOS die Reihe* Brasil em Concerto *herausgibt, war entscheidend für die Realisierung dieses Projekts. Ich danke allen Beteiligten von ganzem Herzen: dem gesamten Team des OFMG, das sich des Projekts mit viel Liebe angenommen hat, dem Maestro Mechetti für seine Ernsthaftigkeit, seine Professionalität und sein musikalisches Denken, den Mitgliedern des OFMG, die ihr Bestes gegeben haben, auch Ulrich Schneider, der uns mit seiner Ruhe und seinem außergewöhnlich feinem Gehör entspannt durch die Tonaufnahmen führte und unserem geliebten und schmerzlich vermissten Almeida Prado, für die Schöpfung einer bunten, abwechslungsreichen und tief emotionalen Klangwelt."*

"Agradeço de coração a todos que participaram desse projeto e a nosso querido e saudoso Almeida Prado, por ter criado um mundo sonoro colorido, variado e tão profundamente emocionante.

Sonia Rubinsky,
pianista

Die CD ist im Handel für € 9,99 erhältlich.

An diesem Beitrag hat **INGRID STARKE** mitgewirkt.

UMGANGSSPRACHE-QUIZ

Was bedeutet das?

„quebrar o pau"

a) sich streiten
b) das Holz brechen
c) den Ast brechen
d) improvisieren

Antwort auf Seite 37

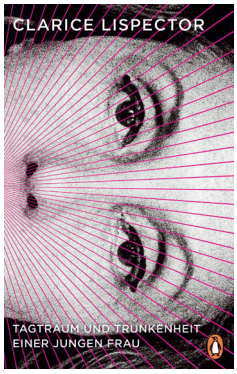
GRAFIK: Vecteezy.com

ANZEIGE

- Spezialisierte Lehrerin
- Vereinfachter Spracherwerb dank personalisierter Materialien
- Unterricht via Zoom
- Tätigkeit: Internationale Arbeitsorganisation, Genf; Banco do Brasil, Frankfurt; Unternehmen und Sprachschulen

PORTUGIESISCH-UNTERRICHT

Dr. Rita Rios
(+49) 0160 326 327 3
rita.rios@gmail.com



BUCH-NEUERSCHEINUNG

Clarice Lispector: *Tagtraum und Trunkenheit einer jungen Frau* Sämtliche Erzählungen, Band I

Aus dem Portugiesischen von Luis Ruby
Herausgeber: Benjamin Moser, Penguin Verlag

Zum 100. Geburtstag der wohl bedeutendsten und international bekanntesten brasilianischen Schriftstellerin erscheint der erste Band mit 44 der gesamten Erzählungen von Clarice Lispector. Der zweite Band mit dem Titel „Aber es soll regnen" folgt im Oktober, beide in der Übersetzung von Luis Ruby, der für den Übersetzerpreis der Leipziger Buchmesse 2020 nominiert wurde.
Herausgeber der beiden Bände ist Benjamin Moser, dessen umfassende Biografie „Clarice Lispector" seit 2013 in deutscher Sprache vorliegt und der 2016 mit dem *1° Prêmio Itamaraty de Diplomacia Cultural* für die Verbreitung des Werkes von Lispector ausgezeichnet wurde.
Clarice Lispector wurde am 10.12.1920 in der Ukraine geboren und kam mit zwei Jahren nach Brasilien. In Rio studierte sie Jura, arbeitete als Lehrerin und Journalistin, heiratete jung einen Diplomaten. Ihr erster Roman „Perto do Coração Selvagem" (1944) brachte ihr bereits literarische Aufmerksamkeit. Ihr umfangreiches Werk wurde in viele Sprachen übersetzt. Sie wird vielfach mit Virginia Woolf verglichen und war bereits zu Lebzeiten eine Legende.
Berühmt und bewundert scheute sie sich nicht, politisch Stellung zu nehmen gegen die Militärdiktatur und die sozialen Verhältnisse ihrer Zeit. Sie verstarb mit 56 Jahren an Krebs und ist in Rio im Jüdischen Friedhof beigesetzt. ● IS

AUSGEZEICHNET

Marceli Cherchiglia Aquino, Professorin an der Fakultät für Philosophie und Geisteswissenschaften der Universität São Paulo (USP), wurde in diesem Jahr vom **Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD)** mit dem **Jacob- und Wilhelm-Grimm-Förderpreis** ausgezeichnet. Mit dem Preis werden junge Germanistinnen und Germanisten aus dem Ausland geehrt, die bereits sichtbare Verdienste bei der Erforschung und Vermittlung der deutschen Sprache, Literatur und Kultur erworben und in besonderem Maße zur internationalen akademischen Kooperation und zur kulturellen Verständigung beigetragen haben. Der Preis wird seit 1995 vergeben. Er ist mit 3.000 Euro dotiert und mit einem vierwöchigen Forschungsaufenthalt an einer deutschen Hochschule verbunden. Im Jahr 2015 war der Preisträger Prof.Dr. Paulo Soethe von der *Universidade Federal do Paraná* in Curitiba. ● IS

"Aprendi a língua alemã me comunicando e me apaixonei. A experiência fez com que eu mudasse todos os meus planos."

TIPP

Angebot für Freunde der brasilianischen Kultur

BRASILIEN zu Hause

Werke aus dem Bestand großartiger Museen, faszinierende Kurz- und Spielfilme, atemberaubende Tanzevents: In diesen Zeiten der sozialen Distanzierung widmet sich die Brasilianische Botschaft in Berlin weiterhin der Förderung der landeseigenen Kunst und Kultur. Mit dem **Projekt #BrazilFromHome** zeigt sie diverse Optionen auf, wie man das kulturelle Erbe Brasiliens von zu Hause aus entdecken können. Dabei postet die Botschaft auf Facebook und Instagram Anregungen zu geprüften Online-Inhalten einer Reihe brasilianischer Kultureinrichtungen, die den Zugang zur lebendigen und vielfältigen Kultur ermöglichen.

Facebook **www.facebook.com/hashtag/brazilfromhome**

Instagram **www.instagram.com/brasilianische_botschaft**

in eigener Sache

Apoie! Participe!

Como membro da associação que publica a TÓPICOS, você:

- **você faz parte de uma rede de pessoas que, por motivos emotivos ou profissionais, mantêm uma ligação especial com o Brasil;**
- **possui acesso a eventos promovidos pela DBG e também se informa sobre projetos teuto-brasileiros;**
- **treina seu alemão (se necessário, é claro ;-) e acompanha como a opinião pública alemã se desenvolve com relação ao Brasil**
- **colabora de modo concreto para que possamos garantir e aperfeiçoar a publicação.**

Associe-se à DBG!

formulário de adesão na última página

Freepik & Privatarchiv / *Jornal da USP*

Deutsch-Brasilianische Mode

München: Die Mode- und Schmuckdesignerin Jane Maria Xavier präsentiert „Zorilette – Flipflops de luxe“.

Die Fragen stellten **WERNER J. WENGERT**,
DBG-Präsidiumsmitglied und Sprecher des Distrikts Bayern

Liebe Jane, verrate uns doch zuerst einmal etwas zu Deiner Person?

Ich bin im südbrasilianischen Jacarezinho geboren. Als 11-Jährige habe ich in der Schule nähen gelernt – und war fasziniert. Mit 16, schon in São Paulo, habe ich die ersten Modelle geschneidert und an Freundinnen verkauft. Aus Vernunftgründen habe ich zwar BWL studiert und absolviert, aber Europa, vor allem die Modestadt Paris, war mein Traum. Allerdings bin ich als Au-Pair in Stuttgart gelandet. Das beendete ich dann sofort, als ich einen Studienplatz zur Schmuck-Gestalterin in Idar-Oberstein gefunden hatte. Ich kehrte erst wieder nach Stuttgart zurück, als ich endlich Modedesign studieren konnte.

Und der Bezug zu Deinen brasilianischen Wurzeln?

… den habe ich natürlich nicht verloren. Schon während des Studiums gewann ich fünfmal in Folge den Kostümwettbewerb im legendären „Karneval in Rio“ im Bayrischen Hof in München. Mit dem Diplom in der Tasche eröffnete ich ein eigenes Atelier zuerst für brasilianische Tanzkostüme, Kopf- und Schulterschmuck, Hüte, Modeschmuck. Später kamen Dirndl dazu und jetzt Zorilette!

Das sind wohl brasilianische Havaianas neu interpretiert?

Genau! Das Grundmaterial ist hochwertiger Naturkautschuk, der nachhaltig in Brasilien angebaut und verarbeitet wird, um dann in München sorgfältig verziert und bestickt zu werden. Das brasilianische Massenprodukt zeigt sich in der Zorilette komplett im neuen Zeitgeist. Sie ist vegan, 100% recyclebar, wasser- und lichtresistent, geruchs- und schadstofffrei. Außerdem sichern sie einen gesunden Tragekomfort durch die 1,4-cm hohe Sohle. Wir bieten nicht nur eine individuelle Fertigung je nach Bestellung an, sondern auch eine große Auswahl an Sohlen und Riemchen, was das Design in Casual oder in Luxus anpasst.

„Zorilette steht für Freiheit, Exklusivität und höchste Qualität“, sagt Jane. „Farbenfrohe Sohlen und Riemchen aus nachhaltig gewonnenem Naturkautschuk in Brasilien – Design und Manufaktur 100% Made in Bavaria!“

www.zorilette.de

Zorilette klingt aber nicht gerade brasilianisch?

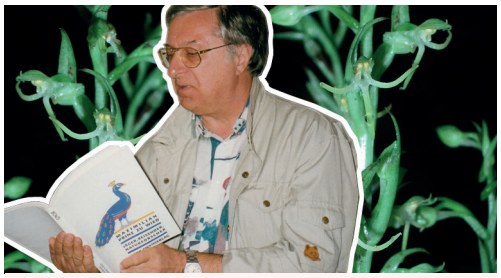
Dazu hat mich einerseits die „deutsche“ Sandalette inspiriert und andererseits die traditionelle japanische Zehensandale „Zori“ – auch im Hinblick auf asiatische Kunden als Zielgruppe.

Herzlichen Dank für den Einblick in Deinen Werdegang und Deine Arbeit! Wir wünschen weiterhin Dir viel Erfolg!

Ich danke für die Gelegenheit, etwas von mir präsentieren zu können und freue mich über positive Resonanz der Leser und Leserinnen – auch auf Bestellungen, gerade zu Zeiten von Corona… ●

QUIZ-ANTWORT **Alternative A ist korrekt.** Im alltäglichen Gebrauch hat man sich gestritten, wenn er/sie sagt: *Quebrei o pau*. Wörtlich übersetzt heißt das allerdings „Das Holz brechen“. *Quebrar o galho* („den Ast brechen“) bedeutet in Alltagssituationen „improvisieren“ oder „in letzter Minute helfen“.

EHRUNG



Privatarchiv

Über eine besonders seltene Ehrung zu seinem 82. Geburtstag konnte sich **Dr. Hermann Josef Roth**, Theologe und Naturwissenschaftler – und eines der treuesten Mitglieder der DBG –, freuen: Eine Orchidee aus der Familie der Habenaria, die in Ostafrika und Brasilien vorkommt, heißt jetzt *habenaria-hermann-josef-rothii* (Foto).

Dr. Roth hat sich besonders verdient gemacht um die wissenschaftliche Aufarbeitung der Ergebnisse der Expedition des Prinzen Maximilian zu Wied, des „Humbodt von Brasilien“. Er hat die Faksimile-Ausgabe von dessen Reisebericht „Reise nach Brasilien in den Jahren 1815 bis 1817“ kuratiert.

Die DBG und *TÓPICOS* gratulieren aufs Herzlichste! ● **UK**

ENGAGEMENT

Aktiv werden und vor Ort helfen

Es gibt unzählige **Initiativen in Brasilien**, die Bedürftige im Kampf gegen die Auswirkungen der Corona-Pandemie unterstützen – vor allem mit Lebensmitteln und Medikamenten. Durch die Crowdfunding-Plattformen www.catarse.me, www.vakinha.com.br und www.esolidar.com etwa, oder mittels eigener Webseiten, organisierten sich Risikogruppen und Minderheiten gleich zu Beginn der Krise, um sich (oft auch auf Englisch) zu präsentieren und um Spenden zu bitten. Alles transparent, dezentral und unkompliziert. Die Kampagnen und Projekte erreichen unter anderem indigene Stämme und Menschen in den ärmeren Vierteln des Landes.

Separat als „Zusatzmaterial“ bei Yumpu oder auf www.topicos.de finden Sie eine Auswahl dieser Initiativen.

Vecteezy.com

Nachrufe

In memoriam

Ricardo BRENNAND 1927-2020

„Mit Ricardo Brennand verstarb am 25. April im Alter von 92 Jahren der Senior der berühmten Keramik-Dynastie in Recife. Während sein 2019 verstorbener Bruder Francisco in Erinnerung bleibt als Schöpfer genialer Plastiken, die das Anwesen der Familie (Oficina Brennand) zieren, war Ricardo Brennand der kaufmännische Kopf und zugleich ein leidenschaftlicher Sammler. Er hat wie kein anderer die holländische Präsenz in Nordostbrasilien und insbesondere das Wirken von Moritz von Nassau (1604-1679) erforscht und durch ausgewählte Ausstellungsobjekte der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Er besaß die größte Privatsammlung von Werken des Malers Frans Post (1612-1680) mit den ersten Landschaftsgemälden Nordost-Brasiliens. Prominenteste Besucher des Museums waren Beatrix, Königin der Niederlande, und der damalige Kronprinz – heute König – Willem Alexander."

Uwe Kaestner, Ehrenmitglied der DBG

Rubem FONSECA
1925-2020

gilt als einer der wichtigsten brasilianischen Autoren der Moderne. Sein umfangreiches Werk wurde mit zahlreichen Literaturpreisen ausgezeichnet. Von seinen insgesamt 12 Romanen erschienen in deutscher Übersetzung von Karin von Schweder-Schreiner: „Bufo & Spallanzani" (1987), „Grenzenlose Gefühle, unvollendete Gedanken" (1988), „Mord im August" (1990) sowie die Erzählbände „Der Abkassierer" (1989) und „Das vierte Siegel" (1998).

"O homem é um animal solitário, um animal infeliz. Só a morte pode consertar a gente."

Naomi MUNAKATA 1955-2020

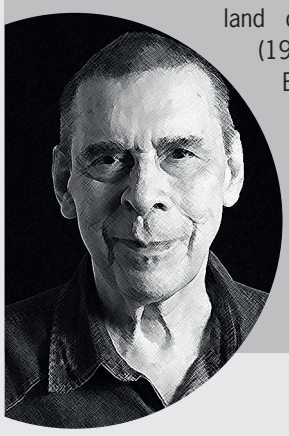
geboren in Hiroshima, zog sie 1957 als 2-Jährige mit der Familie nach Brasilien. Mit vier Jahren begann sie mit Klavierunterricht und mit sieben sang sie im Chor ihres Vaters. Sie studierte in São Paulo Komposition und Dirigieren bei Eleazar de Carvalho, John Neschling, Hans Joachim Koellreutter u.a. Ihre Studien führten sie auch nach Tokio und Schweden. Von der *Associação Paulista dos Críticos de Arte* wurde sie mit dem Preis der besten Chordirigent*in ausgezeichnet. Sie leitete 20 Jahre lang den Chor der *Orquestra Sinfônica do Estado de São Paulo* (OSESP). Munakata starb am 26. März an Covid-19.

"Querida Naomi Munakata, este vírus também levou você! Mas não levará sua experiência, sensibilidade, arte, competência. Reja agora os coros celestiais!"

Andréa Huguenin Botelho
Brasilianische Dirigentin in Berlin

Sérgio SANT'ANNA
1941-2020

verstarb an Covid-19 in Rio de Janeiro. Sant'Anna schrieb Romane, Kurzgeschichten, Theaterstücke und Gedichte. Von dem mehrfachen Prêmio-Jabuti-Preisträger erschienen in Deutschland die Romane „Amazone" (1992) und „Das kosmische Ei" (1994) in der Übersetzung von Frank Heibert, „Die Wahrheit über den Fall Antônio Martins" (1999) übersetzt von Enno Petermann und der Erzählband „Die Statistin" (2014).

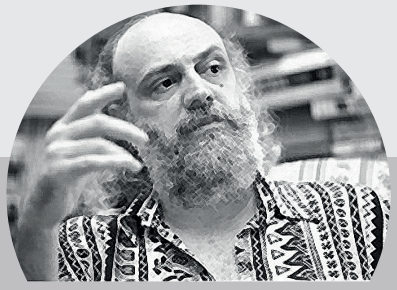


Zusammenfassung von **INGRID STARKE** und **BIANCA DONATANGELO**
mit Bildern aus den Sozialen Netzwerken

Alfried PLÖGER 1940-2020

„Vor Kurzem verstarb in São Paulo der Unternehmer Alfried Plöger im Alter von 80 Jahren an den Folgen einer Infektion mit dem Coronavirus. Lange war er Vorstandsmitglied und später Aufsichtsrat des Familienunternehmens Companhia Melhoramentos *in São Paulo, eines integrierten Papierherstellers, der von der Forstkultur bis zur Papierherstellung den ganzen Produktionsprozess abdeckt. Zu dem Unternehmen gehört ebenso ein renommierter Schulbuchverlag. Alfried Plöger war auch lange Jahre Vorsitzender der Vereinigung brasilianischer börsennotierter Unternehmen. Für die deutsch-brasilianischen Beziehungen war jedoch sein jahrelanger Einsatz als Vorstand und später Präsident der Stiftung* Visconde de Porto Seguro *entscheidend, die mit dem* Colégio Visconde de Porto Seguro *die mit Abstand größte deutsche Auslandsschule betreibt. Die Schule arbeitet an mehreren Standorten in der Stadt und im Staat São Paulo und hat inzwischen weit über 10.000 Schüler. Sie zählt ständig zu den besten Schulen des Staates und Brasiliens. Alfried Plöger hat sich hier weit über das normale Mass eines Präsidenten des Trägervereins hinaus engagiert. Er hat in seiner Amtszeit mit dafür gesorgt, dass Trägerverein und Schule eine solide wirtschaftliche Grundlage haben. Andere deutsch-brasilianische Einrichtungen hat er unter die Fittiche der Stiftung aufgenommen. In der Organisation der Schule ist es ihm gelungen, durch hohe Qualitätsstandards und gut geplante Abläufe eine hohe Unterrichtsqualität mit einem für Paulistaner Verhältnisse bescheidenen Schulgeld zu erreichen. Für bedürftige Schüler, auch aus einer nahegelegenen Favela, hat er ein großzügiges und erfolgreiches Stipendienprogramm ins Leben gerufen. Ich erinnere mich gut daran, wie er mir mit Freude erzählte, dass der erste ehemalige Stipendiat ein Kind mit ganz normalen Gebühren an der Schule anmelden konnte. In seine Zeit fällt auch die Einführung eines Referendariats für brasilianische Lehrer der Schule.*
Seine Arbeit wurde mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes gewürdigt, das ihm der damalige Botschafter und spätere langjährige Präsident der DBG, Dr. Uwe Kaestner, übergeben hat. Die DBG trauert mit seiner Familie um einen Deutschbrasilianer, der viel für die deutsche Kultur in Brasilien und die deutsch-brasilianischen Beziehungen geleistet hat.“

Prot von Kunow
Präsident der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft

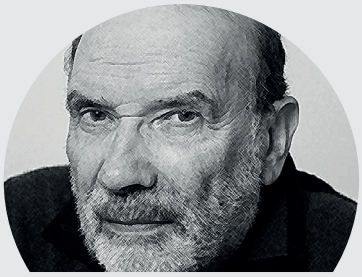


Aldir BLANC
1946-2020

gestorben am 4. Mai an Covid-19 in Rio, war ein brasilianischer Komponist und Liedtexter. Während seines Studiums der Psychologie hatte er seinen ersten Erfolg mit dem Lied „Amigo é pra essas coisas“. Viele seiner Kompositionen wurden zu wichtigen Songs gegen die Diktatur. Nana Caymmi, Elis Regina und andere große Sänger sangen seine Lieder. Mit seinem Künstlerkollegen João Bosco hat er mehr als 120 Stücke geschrieben. Als Schriftsteller verfasste er mehr als zwölf Bücher, in die vor allem Gedichte, Liedtexte, Essays und Kolumnen über Rio de Janeiro Eingang fanden.

Moraes MOREIRA
1947-2020

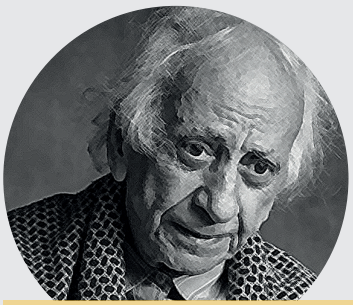
geboren in Ituaçu, Bahia, begann er seine musikalische Karriere mit Auftritten auf den *Festas de São João*. Ende der 1960er Jahre ging er nach Salvador und gründete dort mit Baby Consuelo, Pepeu Gomes, Paulinho Boca de Cantor und Luiz Galvão die Band *Os Novos Baianos*. 1975 begann er eine Solokarriere. Moreira war an der Aufnahme von 40 Alben mit *Os Novos Baianos* und *Trio Elétrico Dodô e Osmar* sowie an zwei weiteren Alben mit dem Gitarristen Pepeu Gomes beteiligt. Er war einer der vielseitigsten Komponisten und mischte die Genres Rock, Samba, Choro, Frevo, Baião und Klassik. Er starb am 13. April in Rio.



Ruy FAUSTO
1935-2020

geboren in São Paulo, studierte er Philosophie an der USP. Zu Zeiten der Militärdiktatur floh er nach Chile und dann nach Paris, wo er an der Sorbonne in Philosophie promovierte. Von 1989 an unterrichtete Fausto Philosophie an der USP. Er wird als einer der einflussreichsten linken Denker angesehen und publizierte zahlreiche Bücher u.a. „A esquerda difícil: Em torno do paradigma e do destino das revoluções do século XX e alguns outros temas“ (Perspectiva, 2007) und „Outro dia: Intervenções, entrevistas, outros tempos“ (Perspectiva, 2009). 2017 publizierte er eine Reihe von Artikeln in dem Buch „Caminhos da esquerda: elementos para uma reconstrução“, in denen er sich mit den Fehlern der linken Parteien in Brasilien auseinandersetzte und für eine „Frente Ampla“ der unterschiedlichen Bewegungen aufrief. Er starb am 1. Mai in Paris.

Flávio MIGLIACCIO 1934-2020



„Kümmern Sie sich um die heutigen Kinder!“

Der 85-jährige Schauspieler, Filmregisseur und Drehbuchautor hat seit 1958 in hunderten Filmen und Fernsehsendungen mitgewirkt. Inmitten der Corona-Krise nahm er sich das Leben und hinterließ u.a. diese Botschaft.

“Cuidem das crianças de hoje!”

IMPRESSUM
Expediente

TÓPICOS # 2 – 2020
Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Revista de Política, Economia e Cultura

Eine Publikation der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft
Uma publicação da Sociedade Brasil-Alemanha

BOTSCHAFTER A.D. PROT VON KUNOW
Präsident der DBG ***Presidente***

BOTSCHAFTER A.D. DR. UWE KAESTNER
Herausgeber ***Editor***

WOLFGANG WAGNER
Kommunikationsstrategie
Estratégia de Comunicação

BIANCA DONATANGELO | redaktion@topicos.de
Chef-Redaktion & *Art Director*
Chefe de Redação & Layout

Autoren dieser Ausgabe ***Colaboradores desta Edição***
● BARBARA WADEHN ● BERNHARD GRAF VON WALDERSEE
● BIANCA DONATANGELO ● DIETER GARLIK ● DIETER STRAUSS
● INGRID STARKE ● JOSÉ ROBERTO AFONSO ● LORENZ WINTER
● PABLO DE CASTRO ALBERNAZ ● PROT VON KUNOW
● UWE KAESTNER ● WERNER WENGERT

Adressen ***Endereços***
Deutsch-Brasilianische Gesellschaft e.V.
Büro Bonn: Kaiserstraße 201, 53113 Bonn / Deutschland
Tel. 0049-228 210 707, 0049-228-2 42 56 81
E-Mail: dbg.bonn@topicos.de

Deutsch-Brasilianische Gesellschaft e.V.
Büro Berlin: Prinzenstraße 85D, 10969 Berlin / Deutschland
Tel: 0049-30-22 48 81 44, Fax: 0049-30-22 48 81 45
E-Mail: dbg.berlin@topicos.de

Weitere Mitarbeiter der Vereinskommunikation
Outros Colaboradores no setor de Comunicação da DBG
● ALEXANDER SCHINKO ● BÄRBEL KRANZ ● GÜNTER ZENK
● ISABEL RICHTER ● JONAS FEGERT ● KAROLIN GROOS
● MARTIN HEINZ ● MARTINA MERKLINGER ● MOANA SKAMBRAK
● SABINE EICHHORN ● UTE RITTER

Erscheinungsweise ***Periodicidade***
vierteljährlich (Änderungen vorbehalten)
trimestral (sujeita a alterações)

Kontoverbindung ***Dados Bancários***
In Deutschland | *na Alemanha*
Deutsche Bank Bonn
Kto.-Nr.: 025517408
BLZ: 380 700 59
BIC: DEUT DE DK380
IBAN: DE90 380 700 590 0255174 08

Redaktionsschluss für diese Ausgabe
Fechamento editorial deste número
23.06.2020

Nächste Ausgabe ***Próxima edição*** Ende September 2020

Abdruckrechte nach Vereinbarung mit der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft. Alle namentlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors wieder, die nicht mit der Redaktion übereinstimmen muss. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.
A TÓPICOS não se responsabiliza pelas opiniões emitidas em artigos assinados. Para reproduções solicitamos consulta prévia.

ASSOCIE-SE
Werden Sie Mitglied!

Die Deutsch-Brasilianische Gesellschaft ist eine private, gemeinnützige und überparteiliche Einrichtung in Form eines eingetragenen Vereins. Der DBG gehören Einzelmitglieder aus zahlreichen Berufsgruppen sowie Unternehmen und Institutionen an.

Als Mitglied der DBG sind Sie Teil eines Netzwerks, das aus persönlichen oder beruflichen Gründen Brasilien besonders verbunden ist; haben Sie Zugang zu Veranstaltungen in Ihrer Region; sind Sie durch die Informationen der Gesellschaft auf dem aktuellen Stand der Entwicklung Brasiliens sowie der deutsch-brasilianischen Zusammenarbeit. **Senden Sie uns Ihre Beitrittserklärung**

A Sociedade Brasil-Alemanha, conhecida como DBG e fundada em 1960, é uma instituição privada, apartidária e sem fins lucrativos. Ela é composta por sócios individuais (pessoas físicas das mais diversas áreas profissionais), assim como por empresas e instituições.

***Como membro da DBG** você faz parte de uma rede de pessoas que, por motivos pessoais ou profissionais, mantêm uma ligação especial com o Brasil; possui acesso a eventos em sua região; permanece informado a respeito da atual situação brasileira bem como de diversas cooperações entre o Brasil e a Alemanha.* **Envie-nos o formulário a seguir**

Ich erkläre / Wir erklären hiermit meinen / unseren Beitritt zur Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft e.V. als:
Declaro (Declaramos) por meio deste formulário meu (nosso) desejo de integrar a Sociedade Brasil-Alemanha como membro:

☐ Student(in) oder Auszubildende(r) *estudantil* 30 €
☐ Einzelmitglied *individual* 75 €
☐ Familienmitglied *familiar* 90 €
☐ Firmenmitglied *empresarial* 500 €

Jahresbeitrag
Contribuição anual

Ich / Wir erteile(n) hiermit der DBG e.V. die Ermächtigung, den Beitrag von meinem / unserem Konto abzubuchen.
Autorizo (Autorizamos) a DBG a debitar o valor da anuidade de minha (nossa) conta bancária.

Kreditinstitut _____
Instituição bancária

IBAN _____

BIC/SWIFT _____

Beiträge und Spenden an die Gesellschaft sind steuerlich absetzbar. Die DBG stellt entsprechende Bescheinigungen aus.
Contribuições bem como doações à DBG e.V. são dedutíveis do imposto de renda na Alemanha. A associação emite os devidos certificados para tanto.

Name _____
Nome

Geburtsdatum/-ort _____
Data e Local de Nascimento

Adresse _____
Endereço

PLZ/Ort _____
CEP / Cidade

Telefon _____
Telefones

E-Mail _____
Email

Ort/Datum _____
Local / Data

Unterschrift _____
Assinatura

Mehr Infos
Mais informações
www.topicos.de
info@topicos.de
facebook.com/topicos
@dbg.topicos

Deutsch-Brasilianische Gesellschaft
seit 1960